

WIE WEITER
Neue Bildungsbera-
ter der AK. Seite 9



KAHLSCHLAG Fraktionen der AK zum Sparbudget beim AMS. Seite 7
KONSUMENT 17 Sonnenschutzmittel im Test. Seite 11
TOP FOR JOB Perspektive für junge Asylberechtigte. Seite 15



Aktion

Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz

August 2018
Nr. 8/2018, XXII. Jahrgang
Zugestellt durch Post.at

Man trifft sich in der Schaffarei!

Seit 15. August tourt die Schaffarei durchs Ländle. Mit dem ersten Vorarlberger Festival der Arbeitskultur will die AK vor allem eines: mit den Menschen ins Gespräch kommen. ► Seiten 3-5



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Steuerentlastung nur Wahlkampfgegag?

Sprudelnde Steuern, weniger Arbeitslose, sanierte Banken – Aber Steuerzahler haben nichts davon – Entgegen Wahlversprechen verschiebt Regierung die Abschaffung der Kalten Progression auf irgendwann.

VERRAT. Für AK-Präsident Hubert Hämmerle ist es ein „Verrat am Wähler“: Wie schön für ihn, wenn Finanzminister Hartwig Löger (ÖVP) sprudelnde Steuereinnahmen verbuchen kann. „Und was für eine Wählerlästung, wenn die türkis-blaue Bundesregierung in Wahrheit keinen

Gedanken daran verschwendet, den Bürger zu entlasten“, merkt Hämmerle an. „So kommt die außerordentliche Dynamik der Budgetentwicklung ausschließlich der Regierung zugute.“ Hatte die nicht das Ende der Kalten Progression versprochen? „Das war vor der Wahl...“ Die Kalte Progression

ist jene Erhöhung der Steuerbelastung, die zustande kommt, weil die Löhne zwar jedes Jahr steigen, die für die Lohnsteuer maßgeblichen Einkommensgrenzen aber gleich bleiben. Damit rücken von Jahr zu Jahr immer mehr Arbeitnehmer in höhere Steuerklassen vor. Ihr Gehaltsplus

geht ans Finanzamt. Gemeinsam mit der guten Wirtschaftslage sorgt die Kalte Progression dafür, dass das Steueraufkommen im ersten Halbjahr 2018 um dreieinhalb Prozent auf 41,49 Milliarden Euro gestiegen ist. Die letzte große Entlastung durch die Steuerreform 2016 hingegen verpufft.

Heute mit



Zeitwort

Als wäre man Luft

Es zählte zu den verschlagendsten Schachzügen im Kampf unbeherrschter Jugendlicher um die Vormacht: das Ignorieren. So tun, als ob der andere nicht existierte. Ihn geflissentlich übersehen, wenn er den Raum betritt. Sich an ihm vorbei mit anderen unterhalten, als wäre er Luft. Damit kam keiner klar. Denn leben wollen alle. Und leben bedeutet wahrgenommen werden.

Niemand weiß das besser als die ins Eigenmarketing so verliebte Bundesregierung, der kein Anlass zu platt ist, um sich selbst in Szene zu setzen. Natürlich stören da Kritiker wie die Arbeitnehmervertreter, deren Phantasie über die eigene Facebookseite hinausreicht. Also werden sie negiert. Als gäbe es sie nicht.

Das hat auch etwas von einem Kind, das sich die Hand vor Augen hält und glaubt, dass damit auch die böse Welt dahinter verschwindet. **tm**

Kosten für den Schulanfang

Startpaket für Erstklässler, August 2018, in Euro*

	Niedrigster Preis	Durchschnitt	Höchster Preis
Papierfachhandel , 15 Geschäfte	178,58 € im Schnitt		
Handelsketten , 5 Ketten	154,53 € im Schnitt		
davon – Auswahl aus 39 Markenprodukten			
Füllfeder	13,99	15,93	19,90
Tintenpatronen, 6 Stück	0,99	1,90	1,90
Bleistifte, 12 Stück	1,99	3,95	5,40
Buntstifte, 12 Stück	7,90	9,85	12,90
Filzstifte, 12 Stück	5,99	8,02	9,50
Federpennal	19,50	19,88	19,99
Quartheft, 40 Blatt	1,19	1,94	2,50
Radiergummi	1,29	1,68	2,95
Zeichenblock A3, 18 Blatt	2,99	3,67	4,90
Deckfarbkasten, 12 Farben	4,90	6,83	12,95
Borstenpinsel, Gr. 10	0,90	1,31	2,00
Uhu Stick	1,99	3,34	4,20
Holzlineal	0,80	1,01	1,30

* inkl. MwSt.

Gratik: KEYSTONE, Quelle: AAPA, AK

Ihr Kontakt zur AK Vorarlberg

Telefon zum Ortstarif 050/258

- Betriebsreferat – 1500
- Info Arbeitsrecht – 2000
- Insolvenzrecht – 2100
- Sozialrecht – 2200
- Lehrling/Jugend – 2300
- Arbeitsrecht Feldkirch – 2500
- Familie/Frau – 2600
- Konsumentenschutz – 3000
- Steuerrecht – 3100
- AK Bregenz – 5000
- AK Dornbirn – 6000
- AK Bludenz – 7000

www.ak-vorarlberg.at

[f/akvorarlberg](https://www.facebook.com/akvorarlberg)

[YouTube/user/AKVorarlberg](https://www.youtube.com/user/AKVorarlberg)

Leitartikel von AK-Direktor Rainer Keckeis

Inkompetenz statt Sachkompetenz

Unsere derzeitige Regierung ist angetreten mit dem Versprechen, vieles anders zu machen als ihre Vorgänger. Das gelingt ihr sehr gut. Ihre PR-Arbeit ist hervorragend. Egal, welches Problem ansteht, es gibt immer gerade ein Ausländer, Asylanten- oder Mindestsicherungsthema, das vom Wesentlichen ablenkt. Da funktioniert ihre Öffentlichkeitsarbeit. Nicht zuletzt,

weil ihre Unterstützermassen dankbar auf diese Themen aufspringen, selbst wenn sie in der tatsächlichen Bedeutung eher zu negieren wären. Aber so wird wunderbar abgelenkt von den bislang sehr stümperhaften Versuchen, die gemachten Wahlversprechen einzulösen. Die angebliche Reform der Sozialversicherung ist einzig der Versuch, alle Entscheidungen

zu zentralisieren und für blaue Parteigänger Führungsfunktionen und Jobs freizumachen. Dabei offenbart sich eine fachliche Inkompetenz, die nicht nur ich für eigentlich unglaublich hielt. Einzig in einem Punkt ist diese Regierung wirklich tüchtig: wenn es darum geht, die Arbeitnehmer zu schwächen und der Industrie Vorteile zu verschaffen. Damit gewinnt man zwar keine Wahlen, aber es sichert viele Wahlpenden für die Zukunft. Die Versprechen, die den Arbeitnehmern sowohl von der FPÖ wiederholt gemacht wurden – die Abschaffung der Kalten Progression –, werden hingegen auf die lange Bank geschoben. Das soll erst kurz vor den nächsten Nationalratswahlen kommen. Schließlich will man dann ja wieder die Stimmen der Arbeitnehmer. Davor und danach reicht es dieser Regierung des „kleinen Mannes“, nach der Pfeife der Industriellenvereinigung zu tanzen. Dass diese von ausländer- und europafeindlichen Untertönen begleitete Politik unserem Land nicht guttut, wird sich erst mittelfristig zeigen. Und die versprochene Sachpolitik zum Wohle unseres Landes? Na ja, das ist alles sehr kompliziert ...

Rainer Keckeis

E-Mail: direktion@ak-vorarlberg.at

Gastkommentar von Günther Keckeis

Liberal und christlich-sozial

Im September 2017 erklärte Sebastian Kurz, er sei liberal und christlich-sozial. „Genau das, was mich politisch ausmacht.“ Nach achtmonatiger Regierungszeit ist die Frage daher zu lässig, welchen Niederschlag diese Selbstcharakterisierung in der bisherigen Regierungspolitik findet. Leider einen äußerst fragwürdigen. An seiner (Neo-)Liberalität sind keinerlei Zweifel angebracht. Die Wirtschaft kann jubeln. Auf dem Serviertablett erhält sie den 12-Stunden-Tag, die Reduzierung der Unfallversicherungsbeiträge bis hin zu einem Standortentwicklungsgesetz, das den Umweltschutz aushebelt. Der

Applaus wird sich noch steigern. Die Senkung der Körperschaftsteuer wurde ebenso versprochen wie den Immobilienkonzernen der Benfit, von der Grunderwerbssteuer befreit zu werden. Leider hat Sebastian Kurz nicht definiert, was er unter „christlich-sozial“ versteht. Aber was immer er meint, die Hinwendung zu

den Schwachen ist unverzichtbarer Bestandteil christlich-sozialer Politik. Und nicht von unten nach oben umzuverteilen. Jener Aspekt fehlt gänzlich. Opfer werden von denen verlangt, die wenig bis nichts haben: Familien und ihre Kinder, die auf die Mindestsicherung angewiesen sind, Langzeitarbeitslose, sonstige Mindestsicherungsempfänger, anerkannte Asylanten und Asylsuchende. Garniert wird das Ganze mit der Schwächung der Arbeitnehmer in der Sozialpartnerschaft, den Kürzungsplänen bei Kassen bis hin zur Notstandshilfe. Es wäre hilfreich, wenn Sebastian Kurz seine Schweigephasen verkürzte und erklärte, wie er diese Politik mit seiner christlich-sozialen Grundhaltung in Einklang bringen kann.

E-Mail: keckeis@gmx.net

Dr. Günther Keckeis war von 1974 bis 2004 Landtagsabgeordneter



„Mit Reda kond d'Lit zemma“ ist das Motto von AK-Präsident Hubert Hämmerle. Nutzen Sie die Gelegenheit und machen Sie Ihre Fragen, Anliegen und Vorschläge zum Thema.

4. September von 14 bis 15 Uhr unter 050/258-6800

Einladung zur Telefon-Sprechstunde
Mit AK-Präsident Hubert Hämmerle

Stark für Sie. www.ak-vorarlberg.at

Urlaubsgeld zurückzahlen?

Die AKtion fragte zuletzt: Muss Gertrud das Urlaubsgeld retournieren? Nein. Endet das Arbeitsverhältnis und hat ein Arbeitnehmer mehr als den aliquoten Urlaub konsumiert, muss er das Urlaubsgeld für den zu viel verbrauchten Urlaub nur bei einem unberechtigten Austritt oder einer verschuldeten Entlassung zurückzahlen.

Neues Register für Gesundheitsberufe wächst – AK bietet Betroffenen möglichst einfache Wege zur Registrierung an – auch via Bürgerkarte und Handy

AK: Gerne auch online registrieren

REGISTER. Seit 1. Juli 2018 müssen sich Österreichs Beschäftigte in Gesundheitsberufen in das neugeschaffene Register eintragen. Die AK führt diese Registrierung für ihre Mitglieder (Angestellte, Kazenrierte, Arbeitslose und Arbeitssuchende) durch. Die können sich gerne auch mittels Bürgerkarte oder Handysignatur per Online-Antrag registrieren. Dann entfällt freilich die persönliche Beratung durch die AK-Experten.

Für den digitalen Weg stehen mehrere Wege offen, die Handy-Signatur sowie die Bürgerkarte gratis zu aktivieren. Wie das geht? Alle Möglichkeiten der Aktivierung finden Interessierte im Internet unter www.buergerkarte.at/aktivieren-handy.html.

Auch persönlich machbar

In ganz Österreich können Bürgerkarte und Handysignatur auch persönlich in den Finanzämtern und in zahlreichen Registrierungsstellen freigeschaltet werden. Das machen dort eigens ausgebildete Mitarbeiter. Es dauert nur wenige Minuten.

Für die Aktivierung der Handysignatur müssen Interessierte nur einen amtlichen Lichtbildausweis und ihr Mobiltelefon mitbringen, für die Aktivierung der Bürgerkarte brauchen sie zusätzlich die e-card. Eine Liste aller Registrierungsstellen und Finanzämter sowie weitere Informationen gibt es ebenfalls unter www.buergerkarte.at.



In der AK in Feldkirch stehen Marcella Burtcher und Wolfgang Bahl für die Registrierung der Gesundheitsberufe zur Verfügung.

Die häufigsten Missverständnisse

Seit Juli läuft die Registrierung für Gesundheitsberufe auf Hochtouren. Immer wieder erleben die AK-Mitarbeiter dieselben Missverständnisse.

Unterschriftenblatt: Eine Unterschrift mit Kugelschreiber auf einem weißen Zettel genügt nicht. Hier sind die Formvorschriften streng. Wir dürfen nur eine Unterschrift auf dem Formular „Unterschriftenblatt“ unter www.gbr.gv.at akzeptieren, und zwar im dafür vorgesehenen Feld mit einem schwarzen Stift mit einer Schriftstärke von mindestens 0,7 mm.

Staatsbürgerschaftsnachweis: Reisepass und Personalausweis sind ideal, da sie neben dem Identitätsnachweis auch die Staatsbürgerschaft aufzeigen.

Nachweis bei Namensänderung: Unterscheidet sich der Name auf dem Qualifikationsnachweis von jenem im Reisepass, ist zusätzlich eine Heirats- bzw. Scheidungsurkunde erforderlich.

Ausweisfoto: Ein Passbildformat ist nötig. Wir können keine Fotos annehmen, auf denen auch Tiere, Dinge oder andere Menschen abgebildet sind, auch Fotos von Fotos sowie beschriftete Fotos werden nicht akzeptiert.

Kontakt: Alle Infos und Hilfestellungen finden Interessierte im Internet unter www.ak-vorarlberg.at/gbr. Zuständig ist die AK Vorarlberg, Tel. 050/258 2700 oder via Email gbr@ak-vorarlberg.at

Wochengeld und Überstunden

NEU. Das Wochengeld wird aus dem Verdienst der letzten drei Kalendermonate vor dem Schutzfristbeginn bemessen. In dieser Zeit dürfen schwangere Frauen aber keine Überstunden mehr machen. Bisher hat das zu Einkommensverlusten beim Wochengeld geführt. Der OGH hat

nun entschieden, dass regelmäßig geleistete Überstunden sowie Sonn- und Feiertagsentgelte vor dem Eintritt der Schwangerschaft für die Berechnung des Wochengeldes von der Sozialversicherung zu berücksichtigen sind. Wenn Sie vor der Schwangerschaft also regelmäßige

Überstunden oder Sonn- und Feiertagsarbeit geleistet haben, können Sie bei Ihrer Krankenversicherung auch rückwirkend eine Neuberechnung verlangen. Eine rückwirkende Berechnung ist für Versicherungsfälle (Wochenhilfebeginn) bis einschließlich 2016 möglich.

Impressum

Aktion Die Vorarlberger Monatszeitung für Arbeit und Konsumentenschutz ▶ Herausgeber, Medieninhaber und Sitz der Redaktion: AK Vorarlberg, Widnau 2-4, 6800 Feldkirch, E-Mail: presse@ak-vorarlberg.at ▶ Offenlegung gemäß § 25 Mediengesetz: siehe www.ak-vorarlberg.at/impresum.htm ▶ Redaktion: Dietmar Brunner, Jürgen Gorbach, Thomas Matt, Arno Miller ▶ Infografik: Gerhard Riezler ▶ Druck: Russmedia Verlag GmbH, Schwarzach

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in der AKtion überwiegend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen angesprochen.



Das alles ist die Schaffarei: Konzertnacht und Morgen-Yoga, „an g'höriga Riebl“ und das Feierabendbier. Die Schaffarei feiert die Arbeit und denkt über sie nach.

AK setzt das erste Festival der Arbeitskultur in Szene

„Schaffa“ bedeutet viel mehr, als nur einem Job nachzugehen. Vor allem Einsatzfreude und Fleiß der Menschen bringen das Land immer wieder nach vorn. Deshalb feiert und diskutiert die AK den Begriff der Arbeit im Festival „Schaffarei“, das noch bis 23. September durchs Land tourt.

HEREINSPAZIERT. Der Wirtschaftsmotor brummt? Dann ist das vor allem den Menschen zu verdanken und ihrem Fleiß. Diesen „Säulen des Wirtschaftswunders“ widmet die AK Vorarlberg das erste Festival zur Arbeitskultur. Die „Schaffarei“ zieht bis 23. September 2018 durchs Land und lädt ein zu Talks und Konzerten, zu Aktivitäten von Morgen-Yoga bis Feierabendbier.

Gelebte Solidarität

Die Schaffarei ist Begegnungsort und Konzertbühne, sie ist gelebte Solidarität, eingewoben in ein feines Netz an Beratungen aus Arbeitsrecht und Konsumentenschutz.

Experten wie der Philosoph Konrad Paul Liessmann und der Schweizer Coach Thomas Diener sind hier ebenso zu Gast wie angesagte Bands. Und jeder, der in Vorarlberg „schafft“, ist eingeladen. „Wir wollen die Arbeit feiern“, sagt AK-Präsident Hubert Hämmerle, „aber auch gemeinsam über sie nachdenken.“ Denn die Arbeit verändert sich. Das geht uns alle an.

AK-Präsident Hämmerle mit dem Kernteam der Schaffarei: Petra Lange, Isabella Salzmann, Raffaella Rudigier-Gerer, Brigitte Albu und Eva King.



Schaffarei

Vorarlberger Arbeitskultur ist einzigartig. Hier zählt, Dingen Mehrwert zu geben, auf echte Qualität zu setzen, Sachen zum Laufen zu bringen. Arbeit verbindet uns und ist Gemeinsamkeit, wo viel anderes trennt. Dennoch gibt es sonst kaum Gesprächszeit für grundlegende Fragen.

Finden wir Erfüllung oder Erschöpfung in der Arbeit, werden wir bereichert oder beraubt, können wir uns entfalten oder müssen wir uns zusammenreißen?

BEIM SCHAFFAREI-KULTUR-FESTIVAL laden wir mit unkonventionellen Formaten zu dieser Auseinandersetzung ein.

Wir holen die Arbeit und ihre Rolle in unserem Leben vor den Vorhang – denn was und wie wir arbeiten, beeinflusst nicht nur den Gehaltszettel, sondern auch, wer wir sind und sein können.

HARD STEDEPARK
15.8. — 19.8.2018

BLUDENZ VS BLUDENZ MITTE
23.8. — 26.8.2018

HOHENEMS JÜDISCHES VIERTEL
6.9. — 9.9.2018

SCHRUNS KIRCHPLATZ
13.9. — 16.9.2018

ANDELSBUCH VORPLATZ WERKRAUM
20.9. — 23.9.2018

FATIMA SPAR JAZZ BRUNCH
AK-SERVICE

KP LIESSMANN PHILIPP LINGG

VOODOO JÜRGENS THOMAS DIENER

PRINZ GRIZZLEY AND HIS BEARGAROO **MEINRAD PICHLER**

DIE 3 FRISEURE

MORGENYOGA BAUERNFÄNGER

SKI-SCHUH-TENNIS ORCHESTRA

FRÜHSTÜCK MIT RIEBL & CO
ARBEITER-STAMMTISCH
ERZÄHLCAFÉ DJ RAP-SLAM

BRENDAN ADAMS PUB-QUIZ

SHELLINSKI FIROBAD-BIER

YASMO UND DIE KLANKANTINE

WIR ZELEBRIEREN DIE VORARLBERGER ARBEITSKULTUR.
WIR MACHEN'S GÖRIG.

schaffa.in.vorarlberg.at



Vom Sinn und Wert der Arbeit

Die Schaffarei der AK bietet Raum zur Auseinandersetzung: mit sich und seinem Körper beim Yoga, mit den eigenen Erfahrungen und Sehnsüchten in Diskussionen, für Spaß und Entspannung bei Konzerten und im Cafébetrieb. Jeder ist willkommen. Denn alle leisten ihren Teil der Arbeit, damit Vorarlberg so gut dasteht.

SCHAFFAREI. Konrad Paul Liessmann zeichnet drastische Bilder. Der Philosoph sitzt auf der Bühne der „Schaffarei“ in einem Lehnstuhl und denkt laut über den Begriff der Arbeit nach. Alles ist ja heute Arbeit.

„Früher, da haben sich Menschen noch ineinander verliebt, sich leidenschaftlich begehrt, Liebesbriefe geschrieben, sich entzweit und wieder versöhnt. Heute geht das nicht mehr. Wenn ich mich heute verliebe“, doziert Liessmann, und ein feines Lächeln spielt um seine Lippen, „dann tätige ich eine emotionale Investition. Ich erwarte eine emotionale Rendite. Denn ich leiste Beziehungsarbeit.“

Früher haben Eltern versucht, ihre rebellische Brut einzugliedern. Heute leisten sie Erziehungsarbeit. „Und die Leute dort draußen im Tretboot, die glauben vielleicht, dass sie sich entspannen. Was für ein Irrtum! Sie leisten Erholungsarbeit, damit sie am Montag wieder fit sind für die eigentliche Arbeit.“ Selbst der Schlaf ist, wenn Liessmann ihn recht betrachtet, „Regenerationsarbeit“ ...

Ein Fest und so viele Gesichter

Auch so kann die Schaffarei klingen. Launige philosophische Über-

legungen hallen über die Wiese, wo am Vorabend noch die Band Schellinski den Harder Stedepark gerockt hat. Am Sonntagnachmittag kuscheln sich Kinder ins Gras und lassen sich von den Damen der AK-Bibliothek in fein gebilderte Bücherwelten entführen. Dazwischen trifft sich AK-Präsident Hubert Hämmerle mit Besuchern zum Firabad-Bier. Denn an Erzählstoff mangelt es nicht. Jeder, der in der Schaffarei vorbeischaute, hat seine eigene Geschichte im Gepäck.

„Du musst es gern tun“

So wie Andreas Lunardon. Der entwirft Züge. Sie rollen auch über Vorarlberger Geleise. Das ist ein anspruchsvoller Job. „50 Stunden pro Woche“, sagt der gelernte Maschinenbauer. Aber das dürfte untertrieben sein. Daneben sind seine Frau Gerti und er in der Pfarre engagiert. Seit acht Jahren sitzt er zudem in der Harder Gemeindevertretung. Und wie kriegt man das alles unter einen Hut? „Du musst es gern tun“, sagt er, „sonst brennst du aus.“

Das zieht sich wie ein roter Faden durch die ganze Schaffarei. Gönül und Demirci Iscen betonen es, das Gern-Tun. „Die Teamarbeit“ ist Gönül wichtig, und Demirci lobt das Klima

am Arbeitsplatz. Er ist Lackierer und genießt mit seiner Frau das Glas Bier zum Sonnenuntergang.

Oder Thomas Schweizer. Der hat sich am nächsten Morgen schon um sechs Uhr zum Frühstück in der Schaffarei verabredet. Die Liegestühle haben er, Dieter Pfleger und Martin Magg so ausgerichtet, dass sie geradewegs die Sonne über den Bergrücken klettern sehen. Schweizer ist Konditor. Täglich fährt er mit dem Rad ins Geschäft. Steht seit Jahrzehnten in der Backstube und „wollte nie etwas anderes machen“. Weil die Atmosphäre unter den Kollegen stimmt. „Sonst ist das nicht zu machen, egal was du verdienst.“

Der tollste Job der Welt

Das würde Nick Masal wohl unterstreichen. Der 28-Jährige geht im September als späberufener Student nach Wien ans Jam Music Lab. Am Gasometer in Simmering lehren sie richtig feinen Jazz. „War ziemlich schwer, da reinzukommen.“

Der Schwarzacher Musiker hat erst mit 19 Jahren angefangen. „Bei einem Karaoke-Wettbewerb hab ich den zweiten Platz erreicht.“ Das sagt er ganz leise. So fangen doch keine Musikkarrieren an! „Ich hab damals gar nicht gewusst, dass ich sin-

nen kann.“ Heute weiß er es. Er hat sich damals um 50 Euro eine Gitarre gekauft. Im Dornbirner Jazz-Seminar hat ihn Charly Bonat unter seine Fittiche genommen. Nick Masal hat die ganze Theorie nachlernen müssen (Notenlesen, vom Blatt spielen usw.). Und jetzt geht er nach Wien. Bevor er am Sonntagmorgen zum Jazzbrunch auf die Bühne der Schaffarei geht, sagt er noch: „Es ist der tollste Job der Welt.“ Auch so kann sich Arbeit anfühlen.

Leistung in der Zeiteinheit

Zurück zu Konrad Paul Liessmann und zur künftigen Arbeit. Kann gut sein, dass die Zukunft der Arbeit etwas mit ihrer Vergangenheit zu tun hat. Denn der Begriff, wie wir ihn heute kennen, stammt aus dem 18. Jahrhundert. „Arbeit ist Leistung in der Zeiteinheit.“ Diese Formel schafft die Möglichkeit, menschliche Tätigkeiten zu bewerten.

Auch der freie Bürger im Stadtstaat Athen oder der Römer waren keineswegs untätig. „Sie haben Politik betrieben, waren künstlerisch beflissen. Aber sie hätten das nie als Arbeit verstanden.“ Warum nicht? Liessmann: „Sie haben es freiwillig getan.“ Sie mussten das nicht tun, um ihren Lebensunterhalt zu ver-

dienen. Das also ist der große Unterschied? Wir müssen heute allesamt im biblischen Sinne „im Schweiße unseres Angesichtes“ unser Brot verdienen, und die lustvollen Tätigkeiten sind in den Trümmern der Antike untergegangen?

Eine Frage der Sinnhaftigkeit

Gerade rechtzeitig setzt Liessmann zur Ehrenrettung der Arbeit an. Er erinnert an diese eigentümliche Befriedigung, die das Herstellen eines dauerhaften Produktes erzeugt, etwa im Handwerk. Oder an die Sinnhaftigkeit einer jeden Tätigkeit, die mit dem Grad der Gestaltungsmöglichkeit zunimmt. Er bedauert zutiefst, dass die Philosophin Hannah Arendt recht behielt mit ihrer Kritik, dass die moderne Welt menschliche Tätigkeiten auf Jobholders reduziert.

Auch mit Kritik an der türkis-blauen Regierung spart er nicht. Der viel diskutierte 12-Stunden-Tag ist angesichts der digitalen Entwicklung „der völlig falsche Weg“, Liessmann: Das richtige Signal wäre gewesen, darüber nachzudenken, wie wir industrielle Arbeit reduzie-

ren können und die frei gewordenen Zeiten anders gestalten.“ Stattdessen suchen wir neue Formen der Arbeit, „die völlig unnötig sind“. Liessmann spricht von sogenannten „Bullshit-Jobs“: „Wir beschäftigen Menschen mit Tätigkeiten, die weder kreativ noch sinnvoll sind, nur um ihnen das Gefühl zu geben: Du hast einen Job.“

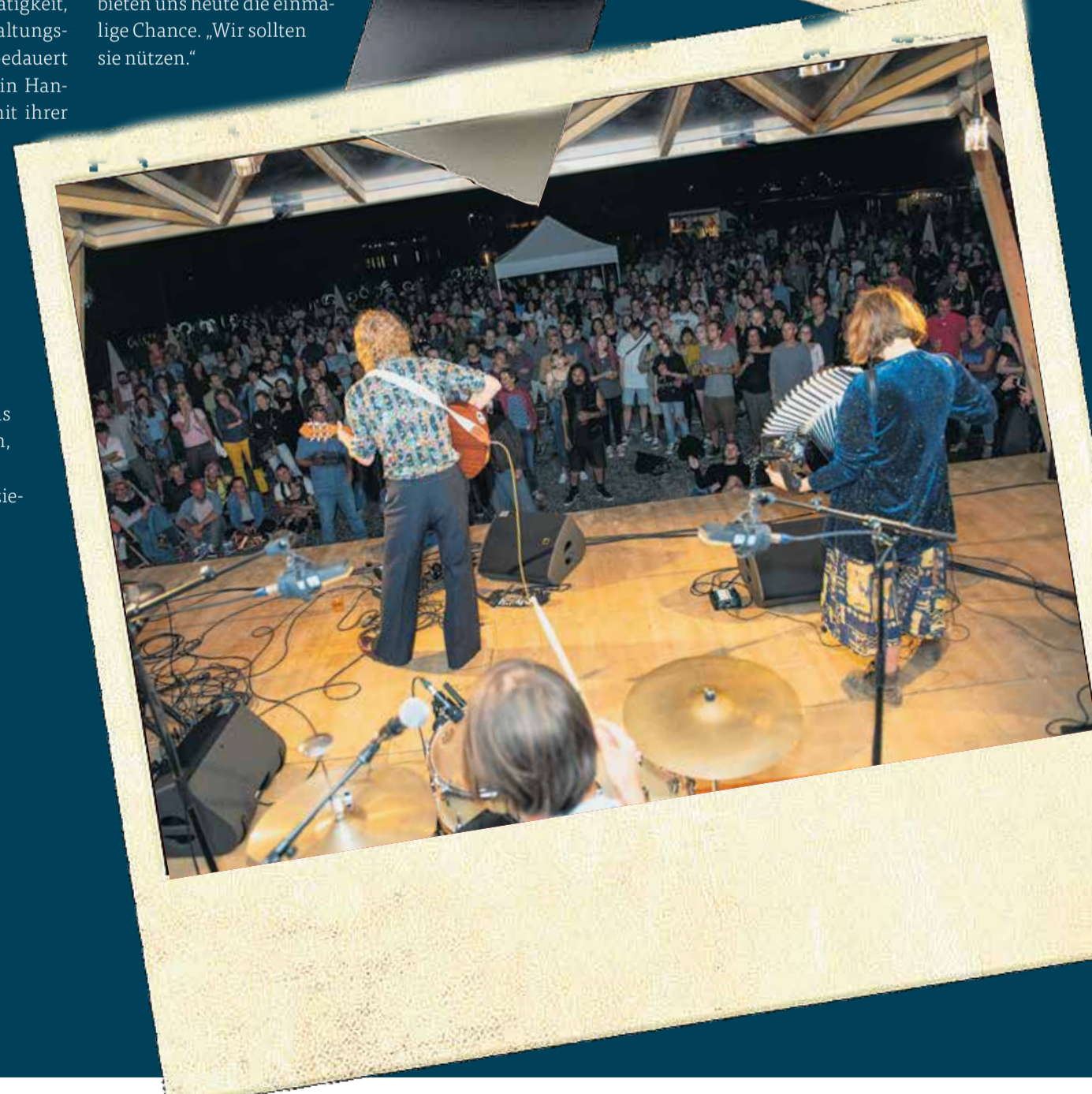
Hoch die Arbeit? Es war immer die unbändige Sehnsucht des Menschen, fremdbestimmte Tätigkeiten an andere zu delegieren. Maschinen bieten uns heute die einmalige Chance. „Wir sollten sie nützen.“

KONZERTE
MORGEN-YOGA
STAMMTISCH
IMPULSE
ERZÄHLCAFÉ
UND MEHR

Schaffarei

VORARLBERGS ERSTES FESTIVAL
ZUR ARBEITSKULTUR

MADE BY **AK**
schaffainvorarlberg.at f @



I SCHAFF
Vorarlberg

EINTRITT FREI

BLUDENZ
VS BLUDENZ MITTE
23.8. – 26.8.2018

HOHENEMS
JÜDISCHES VIERTEL
6.9. – 9.9.2018

SCHRUNS
KIRCHPLATZ
13.9. – 16.9.2018

ANDELSBUCH
VORPLATZ WERKRAUM
20.9. – 23.9.2018

Weiberkram
von Univ.-Prof.
Irene Dyk-Ploss



Abspecken ...

Im Frühjahr muss frau versuchen, den Winterspeck loszuwerden. Vor dem Sommer muss sie wegen der Bikinifigur abspecken. Nach dem Urlaub muss sie die All-Inclusive-Fettpölderchen abtrainieren. Im Herbst muss sie prophylaktisch Gewicht kontrollieren, damit sich die Weihnachtskekse nicht zu sehr anlegen. Von einer Hungerkur zur anderen, sozusagen. Und das gilt nicht nur für die Frau als Individuum, sondern auch für die Staatsbürgerin, für die Arbeitnehmerin, die Mutter. Vor allem für die Frau als Initiatorin, Mitarbeiterin, Zielgruppe von Fraueninitiativen, für die Frau, die Hilfe sucht oder Hilfe leistet. Frauen dürfen nach Regierungsplan zwar 12 Stunden arbeiten, aber bei den Kindergärten wird gespart. AMS-Bildungsprogramme laufen aus. Es gibt einen Familienbonus, aber für schlechtverdienende Alleinerzieherinnen nur Almosen. Die bisher schon nicht tüppigen Mittel für Familienberatungsstellen und Gewaltschutzeinrichtungen werden gekürzt, Modellprojekte abgeschafft. Abgespeckt, ausgehungert.

► **E-Mail:** irene.dyk@jku.at

2018: Wichtige Bestimmungen

Vor allem im Bereich Arbeits-, Sozial- und Steuerrecht ist es wichtig, den Überblick zu bewahren. Deshalb hat die AK Vorarlberg alle Gesetze und Verordnungen, die heuer Gültigkeit haben, in einer Broschüre zusammengefasst, damit die Vorarlberger Arbeitnehmer immer auf dem Laufenden sind. Das 125 Seiten starke Heft ersetzt jedoch bei konkreten Problemen nicht die persönliche Beratung. Wenden Sie sich bei Fragen an die Rechtsexperten der AK Vorarlberg.



► **Bestellung:** Die Broschüre „Wichtige Bestimmungen 2018“ kann jeder bequem online unter www.ak-vorarlberg.at durchblättern, downloaden und auch bestellen.



Die AK Vorarlberg empfiehlt: Achten Sie auf die richtige Gehaltseinstufung. Im Zweifelsfall wenden Sie sich an Ihre AK!

Sind Sie beim Gehalt richtig eingestuft?

Die Einzelhandelskauffrau Bettina F. dürfte längst nicht die Einzige sein, der man über Jahre hinweg monatlich ein paar hundert Euro vorzuenthalten hat. Deshalb rät die AK: Achten Sie stets auf die richtige Einstufung und informieren Sie sich rechtzeitig!

UNBEMERKT. Bettina F. absolvierte eine Lehre als Einzelhandelskauffrau. Dann war sie acht Jahre lang als Angestellte in diversen Handelsbetrieben sowie ein Jahr lang als kaufmännische Angestellte in einem Gewerbebetrieb beschäftigt. Einen Dienstzettel, aus dem der anwendbare Kollektivvertrag sowie die Einstufung in die Gehaltsgruppe und die Berufsjahre hervorgehen, hat sie nie erhalten.

Stets zu niedrig eingestuft

Nach einvernehmlicher Auflösung ihres letzten Dienstverhältnisses ließ sie ihre Gehaltsabrechnungen von der AK prüfen. Dabei stellte sich heraus, dass sie mindestens mit einem Gehalt von 1844 Euro brutto hätte angestellt werden müssen. Tatsächlich wurden ihr am Beginn nur 1500 Euro brutto bezahlt.

Nach dem Kollektivvertrag für Handelsangestellte ersetzt die Lehrzeit als Einzelhandelskauffrau ein Berufsjahr. Auch waren alle anderen Angestelltendienstjahre für die Einstufung zu berücksichtigen. Frau F. erhielt zwar Gehaltserhöhungen, aber laut Kollektivvertrag stieg auch das Mindestgehalt im Laufe der Mo-

nate und Jahre. Insgesamt war sie drei Jahre bei dieser Handelsfirma beschäftigt. Die AK machte in ihrem Namen 8700 Euro brutto an Entgelt-differenzen geltend.

Die Firma wollte nur gut die Hälfte davon bezahlen, denn die Ansprüche auf den Rest seien verfallen. Der Kollektivvertrag für Handelsangestellte zieht diese Grenze: „Gehaltsansprüche aufgrund von Unstimmigkeiten hinsichtlich der Einstufung verfallen mangels Geltendmachung mit Ablauf von einem Jahr.“ Auf Anraten der AK hat die Dienstnehmerin daraufhin bei der VGKK ein Beitragsprüfungsverfahren samt Prüfung hinsichtlich des Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetzes in die Wege geleitet. Die VGKK stellte eine Unterschreitung des Mindestentgelts für die Zeiträume, die abgelaufen waren, um etwa 4700 Euro brutto fest und forderte entsprechend die Sozialversicherungsbeiträge (Krankenversicherung, Arbeitslosenversicherung und Pensionsversicherung) für diesen Differenzbetrag beim Dienstgeber nach. Zudem erstattete die VGKK Anzeige nach den Bestimmungen des LSD-BG. Das kann teuer werden.

ARBEITSRECHTS-TIPP

Happige Strafen

Die VGKK kann jederzeit die Sozialversicherungsbeiträge für die offenen Entgeltansprüche prüfen und einfordern. Das Lohn- und Sozialdumping-Bekämpfungsgesetz sieht hohe Geldstrafen vor:

- Bezahlen Arbeitgeber ihren in Österreich beschäftigten Arbeitnehmern nicht das zustehende Entgelt, sind die Arbeitgeber mit Verwaltungsstrafen in Höhe von 1000 bis 10.000 Euro zu bestrafen.
- Im Wiederholungsfall drohen 2000 bis 20.000 Euro pro Arbeitnehmer.
- Sind mehr als drei Arbeitnehmer betroffen, erhöhen sich die Strafen auf 2000 bis 20.000 Euro (im Wiederholungsfall 4000 bis 50.000 Euro pro Arbeitnehmer.)

Sollen wir auch Ihre Gehaltsabrechnung überprüfen? Dann holen Sie sich einen Termin.

► **Kontakt:** Die AK-Experten zum Thema Arbeit und Recht helfen gerne weiter: Tel. 050/258 2000, E-Mails an arbeitsrecht@ak-vorarlberg.at

Handwerker nach Leidensweg tot – AK erstritt Witwenrente

Zimmermann stürzte vom Dach – Einer Querschnittslähmung folgten zahlreiche Erkrankungen und der Tod – Witwe musste um ihre Rente bangen.

STURZ MIT FOLGEN. Nach einem Sturz vom Dach musste ein Oberländer Zimmermann mit einer Querschnittslähmung zurechtkommen. Dieser Arbeitsunfall ereignete sich 2006. Bei Heinrich H. wurde durch diesen Sturz ein Teil des Rückenmarks komplett durchtrennt. Er war von einer Sekunde auf die andere vom oberen Brustbereich abwärts gelähmt.

Folgeerkrankungen

Doch damit nicht genug: Die Ärzte machten Heinrich H. wenig Hoffnung. Aufgrund seiner Querschnittslähmung würden sich weitere Komplikationen ergeben, sagten sie voraus. Und sie behielten

recht: Heinrich H. litt in weiterer Folge an verschiedenen Erkrankungen, welche allesamt von der Querschnittslähmung herrührten. Aufgrund des vielen Sitzens bildeten sich bei ihm offene Stellen. Dieser Dekubitus wurde immer größer. Letztendlich musste der leidgeprüfte Zimmermann operiert werden und erlag einer Sepsis. Heinrich H. starb.

Nur Beihilfe gewährt

Seine Witwe beantragte bei der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt die Zuerkennung von Hinterbliebenenleistungen, die allerdings abgelehnt wurde. Die Unfallversicherung gewährte ihr lediglich eine

Witwenbeihilfe als Einmalzahlung. Daraufhin wandte sich die Witwe von Heinrich H. an Mag. Jürgen Lehner von der Sozialrechtsabteilung der Arbeiterkammer. Die AK beklämpfte den Versicherungsbescheid und beantragte, der Witwe die ihr zustehende Witwenrente zu gewähren. Warum? Lehner führte ins Treffen, dass die offene Stelle am Körper des Verstorbenen aufgrund des Sitzens und somit wegen der Querschnittslähmung von Heinrich H. entstanden war. Die Klage der AK Vorarlberg hatte Erfolg. Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt lenkte ein und akzeptierte, dass der Tod von Heinrich H. eine Unfallfolge war. Die Witwe erhält nun unter An-



In Sekunden änderte ein Sturz vom Dach alles.

rechnung der bisherigen Zahlung der Witwenbeihilfe eine Witwenrente. Ein gerichtlicher Vergleich besiegelt die Entscheidung.

► **Kontakt:** Wenn Sie dem AK-Sozialrecht eine E-Mail schicken, schreiben Sie bitte Ihre Adresse und eine Telefonnummer für Rückfragen dazu. E-Mail: sozialrecht@ak-vorarlberg.at, Telefon: 050/258 2200

Vor Kahlschlag beim AMS-Budget

Türkis-Blau setzt beim AMS den Sparstift an. Das hat weitreichende Folgen.

EINGRIFF. Bis zu 220 Millionen Euro könnten dem AMS im kommenden Jahr für Arbeitsmarktpolitik und das haus-eigene Personal weniger zu Verfügung stehen als heuer. Doch was bedeutet die mögliche Kürzung für Arbeitslose oder Versicherte, die planen, Fortbildungsmaßnahmen in Anspruch zu nehmen?

Der bevorstehende Kahlschlag des AMS-Förderbudgets wird das Angebot an Kursen, Beratungs- und Bildungsmaßnahmen sowie die berufliche In-

tegration in sozialen Unternehmen, die speziell für langzeitarbeitslose Menschen den Weg zurück ins Erwerbsleben ebnet, hart treffen, fürchten Experten. Aktuell sind mit 104.261 Personen (Juli 2018) mehr als dreimal so viele Frauen und Männer langzeitbeschäftigungslos wie vor zehn Jahren (Juli 2008: 33.666 Personen). Denn die anziehende Konjunktur gibt gerade Älteren und Benachteiligten schlechte Karten am Arbeitsmarkt.



Wenn das AMS-Budget kommendes Jahr zusammengestrichen wird, wer zahlt dann drauf?

Liste AK-Präsident Hubert Hämmerle – ÖAAB/FCG



Fraktionsobmann
Bernhard Heinze

KURZ-SICHTIG. Wurde das AMS-Budget von der türkis-blauen Regierung schon heuer drastisch gekürzt, könnte es 2019 noch einmal um ein Viertel weniger Geld geben als geplant. Das würde einen Kahlschlag in vielen Bereichen bedeuten. Betroffen wären vor allem Jugendliche, die sich mit einem Lehrabschluss schwer tun, Menschen mit Migrationshintergrund, behinderte Menschen und ältere Arbeitslose –

Türkis-blauer Kürzungswahn ohne sachliche Begründung!

alles Gruppen, die von der Konjunktur nicht so profitieren. Betroffen wären aber auch rund 3000 AMS-Trainer in Österreich, allein in Vorarlberg 120, die ihren Job verlieren. Der türkis-blauer Kürzungswahn ist – einfach gesagt – schlecht für die Jobsuchenden und gut

für den Billiglohnsektor. Denn Jobsuchende bekommen statt Perspektiven und Ausbildung die Mindestsicherung und den Zwang, schlechte Jobs annehmen zu müssen. Das freut jene Bereiche der Wirtschaft, die von einem Billiglohn-Sektor profitieren. Sachlich

ist das unbegründet: Studien belegen, dass sich die Ausgaben für die Arbeitsmarkt-Förderung bereits nach fünf Jahren komplett selbst finanzieren. Ökonomisch gesehen richten Einschnitte beim AMS also mehr Schaden an als sie nutzen. Aber das interessiert die Regierung offensichtlich nicht. Es geht nur um billige Symbolpolitik.

► **E-Mail:** bernhard.heinze@gpa-djp.at

Liste Manuela Auer – FSG



Fraktionsobfrau
Manuela Auer

UNABHÄNGIG. Beim AMS den Sparstift anzusetzen, ist der völlig falsche Weg. Die Bundesregierung fährt die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt mit Vollgas gegen die Wand und schadet der gesamten Wirtschaft. Die bedauerlichen Folgen sind mehr Arbeitssuchende und mehr Langzeitarbeitslose. Aktive Arbeitsmarktpolitik schaut ganz anders aus. In Zeiten von Hochkonjunktur muss in Qualifikation und Weiterbil-

Aktive Arbeitsmarktpolitik schaut anders aus

dung investiert werden – das bestätigen sämtliche WirtschaftswissenschaftlerInnen. Auch wegen der zunehmenden Digitalisierung müssen neue Arbeitsmarktprogramme entwickelt werden. Fort- und Weiterbildung ist das Um und Auf, um die Menschen für die Zukunft und die rasant

fortschreitende technische Entwicklung zu rüsten. Diese Bundesregierung verhindert mit ihrer desaströsen Arbeitsmarktpolitik Arbeitslosigkeit nicht, sondern schafft sie. Daneben werden Betriebe bei ihrer Suche nach Fachkräften im Stich gelassen. Das unverantwortliche Vorgehen

ausbaden müssen wieder die Regierungen nach Schwarz-Blau und jene Menschen, die in die Arbeitslosigkeit schlittern. Schwarz-Blau nimmt die Folgen ganz bewusst in Kauf und lässt zu, dass viele Menschen trotz Hochkonjunktur keine Chancen am Arbeitsmarkt haben und zudem noch tausende AMS-TraineeInnen vor dem Job-Verlust stehen.

► **E-Mail:** manuelaauer@manuelaauer.at

Liste Freiheitliche + Parteifreie Arbeitnehmer – FA



Fraktionsobmann
Michael Koschat

EFFIZIENZPRÜFUNG. Um unser Sozialsystem auch für die Zukunft zu sichern, sind alle öffentlichen Ausgaben einer Effizienzprüfung zu unterziehen. Dazu gehören auch die Mittel, die in das AMS fließen. Einsparungen bei ausgegliederten Schulungsunternehmen und Vereinen, die auf Kosten der Steuerzahler seltsame Kurse anbieten, sind dringend notwendig. Arbeitslose Menschen in für sie sinnlose Kurse zu stecken bringt nichts! Das

Aktive Arbeitsmarktpolitik statt sinnloser Kurse

erklärte Ziel der Bundesregierung ist es, das AMS zu stärken und Schulungen gemeinsam mit Betrieben durchzuführen – der Mensch soll im Mittelpunkt stehen und nicht das System ausgegliederter Unternehmen, welche oft nur als Versorgungsstationen roter Genossen dienen.

Diejenigen Menschen, die Unterstützung brauchen, werden auch weiterhin Unterstützung erhalten.

Dabei sehen wir die Unterstützungsmaßnahmen, und diese gerade im Rahmen der AMS-Mittel, immer mehr als Hilfe zur Selbsthilfe an. Ziel muss es

sein, möglichst allen Menschen durch ein regelmäßiges Einkommen die selbstbestimmte Teilhabe am sozialen Geschehen zu ermöglichen und die Abhängigkeiten vom Staat zu reduzieren. Die Katastrophe Arbeitslosigkeit muss weiterhin bekämpft werden und alle betroffenen Menschen gehören finanziell, inhaltlich und moralisch unterstützt.

► **E-Mail:** michael.koschat@fpoe-satteins.at

Liste Gemeinsam – Grüne und Unabhängige



Fraktionsobmann
Sadettin Demir

KURZSICHTIG UND ASOZIAL. Das AMS Vorarlberg soll zukünftig mit zwölf Millionen weniger auskommen. Damit wird vieles, was über Jahre an Wertvollem aufgebaut wurde, kaputtgespart. Was hier kurzfristig und kurzfristig eingespart wird, steht in keinem Verhältnis zum sozialen und volkswirtschaftlichen Schaden, der damit angerichtet wird. Mit dem Fehlen von Eingliederungshilfen wird vielen Menschen die Chance

Schwarz-blaue Bundesregierung lässt Arbeitslose im Regen stehen!

genommen, wieder ins Berufsleben zu finden. Langzeitarbeitslosigkeit wird verfestigt. Mit negativen Folgen nicht nur für die Betroffenen, sondern für Wirtschaft und Gesellschaft. Dass diese Regierung ihre Entscheidungen einmal mehr ohne Zusammenarbeit mit Expert/innen und Betroffenen im AMS, in den Arbeitsmarktprojekten, in Arbeiterkammern und Gewerkschaften trifft, macht zusätzlich wütend. AMS und Projekte werden im Unklaren gelassen, wohin die Reise geht. Eine verantwortungsvolle Bundesregierung würde dem AMS und

den von ihm getragenen Programmen Finanzierungs- und Planungssicherheit geben. Sie würde – gerade in wirtschaftlich guten Zeiten – voll auf Qualifizierung setzen, den Betroffenen so Chancen verschaffen und der Wirtschaft die dringend gesuchten Fachkräfte zur Verfügung stellen. Soziale Verantwortung? Dieser Regierung unbekannt!

► **E-Mail:** sadettin.demir@gemeinsam-ug.at

Liste NBZ – Neue Bewegung für die Zukunft



Fraktionsobmann
Adnan Dincer

FALSCHER WEG. Jeder schreit, dass die Wirtschaft qualifizierte MitarbeiterInnen braucht, dies würde bedeuten, dass wir bei den Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen nicht sparen dürfen. Eine Kürzung würde bedeuten, dass wir uns ins eigene Bein schießen und mittelfristig mehr Arbeitslose haben als jetzt. Hier wird erneut sichtbar, dass die Regierung auf dem Rücken der Bevölkerung die Gaben, die sie für

Will diese Regierung uns in die Armut treiben?

Großkonzerne bereitet hat, finanzieren möchte. Diese Regierung ist definitiv nicht bevölkerungsfreundlich. Sie merkt nicht, dass sie unsozial und inkompetent ist. Die Einsparungen hätten gravierende Folgen, die überbetrieblichen Lehrwerkstätten kämen in Be-

drängnis und könnten wahrscheinlich ihren Betrieb nicht aufrechterhalten, des Weiteren wären vor allem Jugendliche, die sich mit einem Lehrabschluss schwer tun, Menschen mit Migrationshintergrund, behinderte Menschen und ältere Arbeitslose davon stark betroffen. Dies

alles würde schlussendlich heißen, dass die gesamte Gesellschaft darunter leidet, was mittelfristig dazu führen würde, dass die Kaufkraft abnimmt und viele weiter in die Armut abstürzen. Ist dies der Wunsch? Die Regierung muss einsehen, dass es in einer Welt der Globalisierung für Qualifikation Kurse, Beratungs- und Bildungsmaßnahmen braucht.

► **E-Mail:** info@nbz-online.at

AK-BIBLIOTHEKEN Weil Lesen das Leben bereichert

Bludenz

Bahnhofplatz 2a; Di 10–12 und 13–19 Uhr, Mi bis Fr 10–12 und 13–18 Uhr, Tel. 050/258-4550, E-Mail: bibliothek.bludenz@ak-vorarlberg.at

Feldkirch

Widnau 2–4; Di 10–19 Uhr, Mi bis Fr 10–18 Uhr, Tel. 050/258-4510, E-Mail: bibliothek.feldkirch@ak-vorarlberg.at

Digital

In der digitalen AK-Bibliothek findet sich ein breites Angebot an E-Books, E-Hörbüchern und Spezialbibliotheken. Ein Benutzer kann parallel zehn E-Medien ausleihen. Wo? www.ak-vorarlberg.at/ebooks



Termine für Leser

Wollmaus trifft ...

... Leserratte: 20. September, ab 19 Uhr, AK-Bibliothek Feldkirch.

Vorlesen ...

... für Kinder: ab Oktober jeden Dienstag, 16 bis 16.30 Uhr, AK-Bibliothek Bludenz.

MEDIEN-TIPP

Auf der Flucht

Wissenschaftler, Künstler und Intellektuelle entkamen den Nazis auf oft abenteuerlichen Wegen. Eine Flüchtlingsgeschichte mit vielen Parallelen zu heute – die Betroffenen kommen aber nicht aus Syrien und Afghanistan. Sie waren Nobelpreisträger, Universitätslehrer, Juden und Christen, die ein gemeinsames Schicksal einte: Die Nationalsozialisten wollten sie ermorden.

Ruth Knünz

AK-Bibliothek Feldkirch
E-Mail: ruth.knuenz@ak-vorarlberg.at



Herbert Lackner:
Die Flucht der Dichter und Denker;
220 S., gebunden,
Verlag Ueberreuter, ISBN 978-3-8000-7680-2,
22,95 Euro

AK-Badebuch zieht erfolgreiche Bilanz

SOMMERLEKTÜRE. Die AK-Badebuch-Bibliothek schlägt ihre Zelte heuer erstmals auch im VAL BLU in Bludenz auf, damit wird der Standort im Erlebnis-Waldbad Feldkirch optimal ergänzt. Schon seit sieben Jahren macht die mobile Bücherei Halt in Feldkirch, mit immer größerem Zuspruch. Deshalb wurde das Angebot erweitert.

Mit dem VAL BLU hat die AK einen attraktiven Kooperationspartner gefunden.

In den Badebuch-Bibliotheken wurden allein im Juli zusammen mehr als 2000 Bücher, Zeitschriften und Zeitungen ausgeliehen. Geöffnet sind beide Standorte noch bis zum 2. September, jeweils von 10 bis 18 Uhr.



Foto: Georg Alfare

Besonders beliebt bei Familien: die große Auswahl an Kinderbüchern in der sommerlichen AK-Badebuchbibliothek.

Was nächsten Monat zählt



ARBEIT Das Gesetz zum 12-Stunden-Tag tritt in Kraft • **AUTO** Neue realistischere Abgastests für alle neu typisierten Pkw • **SCHULE I** Am 9. enden die Sommerferien in Vorarlberg • **SCHULE II** In der Sekundarstufe I (AHS-Unterstufe / Neue Mittelschule) wird die neue verbindliche Übung „Digitale Grundbildung“ eingeführt

Gewinnen Sie einen Geschenkkorb mit lauter Vorarlberger Kostbarkeiten

Senden Sie die Antworten auf die drei Fragen zu dieser Ausgabe der AKTION bitte bis 28. September 2018 an gewinnen@ak-vorarlberg.at oder auf einer Postkarte an AK Vorarlberg, AKtion, Widnau 2–4, 6800 Feldkirch, und Sie nehmen an der Verlosung von Geschenkkörben der Marke „Dietrich Vorarlberger Kostbarkeiten“ teil. Wir wünschen Ihnen viel Glück! Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Zwei Karten für die Oper „Carmen“ bei den Bregenzer Festspielen hat in der Juli-Ausgabe Brigitte Mark aus Nenzing gewonnen. Wir gratulieren!

Frage 1: In welchen fünf Orten macht die „Schafferei“ der AK Vorarlberg Station?

Frage 2: Wann kamen ökologische Ansprüche in die Vorarlberger Wohnbauförderung?

Frage 3: Was bereitet Ihnen beim Thema Wohnen am meisten Schwierigkeiten? Was sollte sich ändern?
(Die Antworten werden veröffentlicht.)



Foto: Dietrich

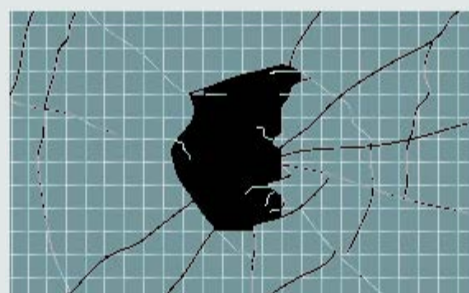
Sicherheit geht vor: Wenn Verglasungen brechen

Für Bürotrennwände, Fensterfronten, Wintergärten, Windschutzflächen, Türen: Glas ist ein moderner und beliebter Baustoff. Lichtdurchflutete Räume bieten ein freundliches Ambiente. Was passiert bei einem Glasbruch und wie können Verletzungen vermieden werden?

Die verschiedenen Glassorten und wie sie brechen



Floatglas (normales, klassisches Fensterglas) bricht scharfkantig. Spitzen und Kanten führen zu schweren Verletzungen.



Drahtglas wird vereinzelt noch verwendet. Im Bruchfall bietet das Drahtnetz dem Glas eine gewisse Stabilität, die Bruchstücke werden gebunden. Trotzdem sind Schnittverletzungen wahrscheinlich.



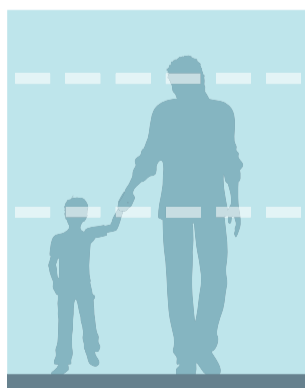
Einscheiben-Sicherheitsglas zerbricht im Schadensfall in unzählige kleine Teilchen. Das Glas rieselt in sich zusammen, die Verletzungsgefahr ist gebannt.



Verbundsicherheitsglas besteht aus zwei Scheiben, die mit einer stabilen, durchsichtigen Folie verklebt werden. Im Schadensfall hält die Folie die Splitter zusammen.

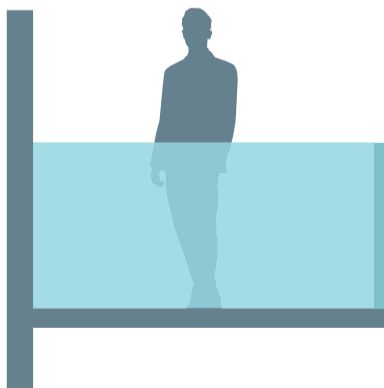
Kennzeichnung

Ein Hindernis muss erkennbar bleiben – daher kennzeichnen: Glastüren und Glaswände sind abhängig vom Lichteinfall nicht mehr zu erkennen. Ein Aufkleber etwa in Augenhöhe verhindert Zusammenstöße und Verletzungen. Sind Kinder im Haushalt, muss eine zweite Kennzeichnung in Augenhöhe der Kinder aufgeklebt werden.



Absturzsicherung

Gläser können auch Abstürze verhindern. Bei Glasgeländern werden Verbundsicherheitsgläser eingesetzt. Zusätzlich muss der Lieferant die absturzsichernde Wirkung statisch gewährleisten. Dabei darf weder das Glas noch die Gesamtstruktur aus Glas und Rahmen nachgeben, wenn eine Person dagegenfällt oder dagegen drückt.



Was gibt es noch zu beachten?

Bereits beim Einbau von Gläsern durchdenken, wie später gefahrlos eine Reinigung möglich ist



Sogenannte Nebenschließkanten bei Glastüren bergen eine große Quetschgefahr – vor allem für Kinder. Unbedingt einen passenden Klemmschutz anbringen



Spezialgläser

Verglasungen können auch so stabil ausgeführt werden, dass sie begehbar sind. Das ist aber die Ausnahme und muss ausdrücklich bestellt werden. Daher niemals auf normalen Oberlichtern oder Glasdächern stehen, um beispielsweise Reinigungsarbeiten durchzuführen.



Panzergläser sind besonders massiv und sollen vor Einbrüchen schützen.



Gesetzgebung

Bauvorschriften, Normen und Richtlinien für das Glaserhandwerk regeln, welche Gläser zum Einsatz kommen und welchen Belastungen sie standhalten müssen. Z. B. immer wenn Wände und Türen aus Glas unter eine Brüstungshöhe von einem Meter reichen, muss Sicherheitsglas verwendet werden.



Robert Seeberger

Ausgebildete Sicherheitsfachkraft für Österreich und Deutschland. Über 20-jährige Erfahrung als Unfallverhüter.

Info-Video unter:
www.ak-vorarlberg.at/sicherheit

Grafik: KEYSTONE. Quelle: Robert Seeberger, Arbeiterkammer

UMFASSEND Service für AK-Mitglieder löst Bildungsfragen vom Kindergarten bis zur Uni

AK-Bildungsberater finden die besten Wege



ORIENTIERUNG. Dicht beschriebene Papierbahnen tapezieren ihre Büros. Denn wenn es Sarah Bitschnau, Sarah Isele und Reinhard Spiegel an etwas nicht mangelt, dann an Diskussionsstoff. Sie sind die drei neuen Bildungsberater der AK Vorarlberg. Ihr Dienst heißt „wieweiter“. Klingt einfach, ist aber sehr facettenreich. Hinter jeder Fragestellung steht ein Mensch. Jede Lösung ist einzigartig.

Individuelle Lösungen

Olivia etwa macht eine Lehre. Später will sie studieren. Dazu braucht sie Matura. Die 17-Jährige sucht einen schnellen Weg. Reinhard Spiegel kann ihr die Berufsreifeprüfung innerhalb von neun Monaten empfehlen. „Die gibt’s seit 2016.“ Aber Spaziergang ist das keiner.

Bei Sarah Isele hat ein angehende Physiotherapeut angeklopft. Wird seine deutsche Ausbildung in Vorarlberg anerkannt? Sarah Bitschnau zerbricht sich derweil den Kopf für eine junge Frau, der die Hürde Matura zu schaffen macht. Aber sie will diesen Abschluss unbedingt. Um später studieren zu gehen. Nur was? Eigentlich hat sie keine Ahnung.

Damit ist sie nicht allein. „Diese junge Frau bräuchte eine regelrechte Zukunftsplanung.“ Auch das bietet die AK-Bildungsberatung. „Sie muss ihre Stärken und Fähigkeiten kennenlernen. Das klappt gut mit einem Kreis von Unterstützern.“ In Gedanken spinnt Sarah Bitschnau schon ein ganzes Netzwerk aus Personen: „Mama, Göte, Lehrerin, beste Freunde...“ In so einer Umgebung können Menschen wachsen. Früher nannte man das im Wortsinn „gedeihlich“.

Konkurrenz? Fehlzanzeige

Für all das nehmen sich die zwei Bildungsberaterinnen und ihr Kollege Zeit. Alle drei haben Erfahrung. Sie sind „vom Fach“. Sarah Isele und Sa-



Die drei von der Bildungsberatung: Sarah Isele, Reinhard Spiegel und Sarah Bitschnau.

rah Bitschnau waren beim Institut für Sozialdienste (ifs) und Reinhard Spiegel suchte zuletzt für Klienten von ibisacam neue Wege am Arbeitsmarkt. Wie sie ihren neuen Job anlegen, da haben sie ganz klare Vorstellungen.

Vor allem wollen sie Wegbegleiter sein. „Bildung kriegt immer mehr Gewicht“, betont Sarah Isele. „Und die Landschaft der Anbieter wird immer unübersichtlicher“, ergänzt Sarah Bitschnau. Dass jemand scheitert, ist in ihren Augen noch lange kein Drama. Scheitern unterrichtet die Menschen im Wieder-Aufstehen. „Wichtig ist nur, dass die Kunden

selber Schritte setzen.“ So wie die junge Frau, die Architektur studieren möchte und sich nun via AK ans Studienzentrum in Bregenz wenden wird. Die drei Bildungsberater der AK suchen die jeweils passenden Wege für ihre Kunden, ganz egal ob innerhalb oder außerhalb der AK. „Kundenfang“ in eigener Sache ist nicht ihr Ding. „Wir brauchen die jeweils beste Lösung“, sagt Reinhard Spiegel, der freilich regelmäßig vom großen Netzwerk der AK profitiert.

So wie im Fall des Lastwagenfahrers, der ihn aus der Fahrerkabine anrufen hat. Er muss die C95-Weiterbildung für LKW-Fahrer machen.

Da geht es um Brems- und Sicherheitstechnik, Eco-Training (Umweltschutz), Ladungssicherung. Die Fahrer müssen das lernen. Diese 35 Stunden sind verpflichtend.

Nur in seinem Fall hat der Chef darauf bestanden, dass sein Chauffeur die Ausbildung in der Freizeit absolviert. Auch, wer die Kurskosten tragen muss, ließ er offen. In solchen Fällen nutzt Reinhard Spiegel gerne den kurzen Dienstweg, denn die Antworten liegen bei den Arbeitsrechtsexperten der AK griffbereit. Der Fahrer setzte seinen Weg nach kurzem Telefonat hörbar beruhigt fort.

» Viele Menschen wissen oft nicht, welche Einrichtung bei ihrer Frage helfen kann. „wieweiter“ hilft dabei weiter.
Gerhard Ouschan
Leiter des AK-Bildungsbereichs

wieweiter.at
Bildungsfragen gut gelöst

Worum es geht

Das Bildungsangebot ist riesig: Schulen, Lehrberufe, Studienrichtungen, Kurse, Seminare, Fördermöglichkeiten je nach Lebenssituation – da verliert man leicht die Orientierung. Deshalb bietet die AK Vorarlberg jetzt **wieweiter.at**. Drei Spezialisten helfen den AK-Mitgliedern, in dieser Vielfalt ihren eigenen besten Weg zu finden.

Wieweiter, das sind ...

Sarah Bitschnau
Telefon 050/258-4150; sarah.bitschnau@ak-vorarlberg.at
Sarah Isele, BA
Telefon 050/258-4150; sarah.isele@ak-vorarlberg.at
Reinhard Spiegel
Telefon 050/258-4150; reinhard.spiegel@ak-vorarlberg.at

Was kostet das?

Über ihren Kammerbeitrag haben AK-Mitglieder auch diesen Service bereits bezahlt. „Es ist der Auftrag der Arbeiterkammer, dafür zu sorgen, dass Sie und Ihre Familie ein gutes (Arbeits-)Leben haben“, betont Gerhard Ouschan, Leiter der Bildungsabteilung. „Bildung gehört da einfach dazu.“

ALLE INFOS ZUM THEMA KINDERBETREUUNG AUF EINEN BLICK

Umfassend informiert der digitale Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg. Der Datenstand wurde mit Anfang August 2018 aktualisiert und erweitert. Jetzt sind 250 Kindergärten, 147 Kinderbetreuungs-einrichtungen, 56 Spielgruppen, 51 Standorte des Vereins Tagesmütter und 181 Angebote zur Schülerbetreuung online abrufbar. Eltern können per Mausclick das für sie passende Angebot finden. Alle Institutionen sind bis ins kleinste Detail erfasst. Anfang Dezember 2018 erscheint zudem die neue Studie der AK Vorarlberg zum Betreuungsangebot im Land. Die Aktion wird ausführlich berichten. Gerhard Ouschan, Leiter des AK-Bildungsbereichs, und Chefinformatiker Oliver Fink entwickeln den digitalen Atlas ständig weiter.

► **Online:** Den Kinderbetreuungsatlas der AK Vorarlberg finden Interessierte im Internet unter kba.ak-vorarlberg.at



Foto: Jürgen Gorbach/AK

Verleihung des „salvus“ am 27.03.2019



„salvus“ – das Gesundheits-Gütesiegel für Klein- und Großbetriebe

www.salvus.at

salvus
Vorarlberger Gütesiegel
Unternehmen Gesundheit

Mittelschüler aus Dornbirn besuchten ein Jahr lang freiwillig jeden Mittwoch „Politische Bildung“ – AK unterstützte zwei Tage Straßburg und „EU hautnah“.

Ein Gefühl für Europa bekommen

ENGAGIERT. Von wegen: Schüler sind nicht motivierbar. Nadja und Selina, Emre und Vanessa und all die anderen sind der lebende Gegenbeweis. Jeden Mittwoch Nachmittag kamen 15 Jugendliche aus den Dornbirner Mittelschulen Markt und Baumgarten im vergangenen Schuljahr für zwei Stunden freiwillig in die Klasse. Sie wollten mehr über Politik erfahren. Raphael Honeder, Johannes Spieß und Sarah Koelman unterrichteten in einer besonderen Art politische Bildung, die mit zwei Tagen in Straßburg ihren Höhepunkt fand.



Das Europäische Parlament in Straßburg besichtigten die Schüler mit einer Führung und nahmen an einer Fragestunde teil.

Nicht mehr nur zuschauen

Die Zugänge sind mit 14 Jahren noch unmittelbar. Nadja etwa fand es früher „voll spannend, wenn Papa und Mama in der Wahlkabine verschwunden sind“. Bald ist sie selber an der Reihe. Das aktive Wahl-



„Sauf“ hat im Französischen eine deutlich andere Bedeutung: „Außer“ heißt das.

recht ab 16 Jahren wird sie nicht unvorbereitet treffen. Dafür sorgte ein Jahr lang facettenreicher Unterricht. „Die Jugendlichen sind durch Dornbirn spaziert und haben alles fotografiert, was in ihren Augen politisch ist“, erzählt Sarah Koelman. Müllkübel, Preisschilder, Restaurants – einfach überall fanden sie Politik im Hintergrund. Und jetzt, in Straßburg, haben sie das Europäische Parlament besucht und eine Abgeordnete befragen dürfen.

Europa ganz konkret

Europa hat so für diese jungen Menschen ein ganz konkretes Gesicht erhalten. Hannah und Mia freut an der EU, „dass sie den Zusammenhalt der Länder fördert“. „Reisen



Natürlich hat „Shoppin“ in Straßburg am meisten Spaß gemacht.

ohne Zoll“, „Arbeiten in verschiedenen Ländern“ führen Beyza, Sarah und Vesna ins Treffen. Luca dagegen glaubt, dass Österreich außerhalb der EU reicher wäre. Sie haben in diesem Jahr diskutieren gelernt. Die Reise nach Straßburg hat die AK Vorarlberg mit einer Förderung ermöglicht.



Der Naturfotograf und Autor Conrad Amber zeigt in seinem Vortrag Beispiele für grüne Städte, wie diese begrünten Häuser in Stuttgart.

„Wissen fürs Leben“ startet in den Herbst

Franz Köb präsentiert auf der „Wissen fürs Leben“-Bühne eine bunte Mischung an Themen.

WISSENSWERT. Am 12. September startet „Wissen fürs Leben“ wieder in den neuen Herbstzyklus 2018. Einige Referenten wie Conrad Amber, Bärbel Wardetzki und Josef Nussbaumer finden man schon zum zweiten Mal auf der „Wissen fürs Leben“-Bühne, andere feiern ihre Premiere. So wird die Philosophin Natalie Knapp unter dem Motto „Kompass neues Denken“ zum ersten Mal in der AK Vorarlberg referieren. Der Vortrag soll helfen, einen Orientierungssinn für die moderne Welt zu entwickeln, um so das Chaos des Alltags wieder in ein glückendes Leben zu verwandeln.

Peter Spork feiert auch seine Premiere und stellt sein Buch „Gesundheit ist kein Zufall“ vor. Der Neurobiologe erklärt anschaulich und spannend, wie Gesundheit und Persönlichkeit entstehen und wie sich Körperzellen an Umwelteinflüsse und Lebensstil erinnern können. **Anschaulich** Bildgewaltig endet der Zyklus mit Conrad Amber. Sein Thema wird „Bäume auf die Dächer – Wälder in die Stadt“ sein. Im Vortrag werden mit vielen beeindruckenden Bildern bereits bestehende Projekte vorgestellt. Gezeigt werden Autobahnwälder, naturnahe Parkflächen, Waldhochhäuser und vieles mehr. Nahezu alle „Wissen fürs Leben“-Vorträge sind auch online auf dem Youtube-Kanal der AK Vorarlberg verfügbar.

Die Videos zu den Vorträgen finden Sie auf dem Kanal youtube.com/AKVorarlberg

WISSEN FÜRS LEBEN – TERMINE HERBST 2018

- Kompass neues Denken – Wie wir uns in einer unübersichtlichen Welt orientieren können. Natalie Knapp, Mittwoch, 12. September 2018.
- Hoffnungstropfen – Beispiele, Ereignisse und Fakten für eine hoffnungsvolle Welt. Josef Nussbaumer, Dienstag, 25. September 2018.
- Gesundheit ist kein Zufall – Wie das Leben unsere Gene prägt. Peter Spork, Mittwoch, 10. Oktober 2018.
- Und das soll Liebe sein? – Wie es gelingt, sich aus einer narzisstischen Beziehung zu befreien. Bärbel Wardetzki, Dienstag, 16. Oktober 2018.
- Bäume auf die Dächer – Wälder in die Stadt. Conrad Amber, Mittwoch, 7. November 2018.

Die „Wissen fürs Leben“-Vorträge finden jeweils um 19.30 Uhr im Saal der AK Vorarlberg in Feldkirch statt. Es wird um Anmeldung gebeten, der Eintritt ist frei. **Anmeldung** unter wissen@ak-vorarlberg.at oder Telefon 050/258-4026.



Die „Wissen fürs Leben“-Vorträge erfreuen sich seit sieben Jahren großer Beliebtheit und sind für viele nicht mehr wegzudenken.



Dieser Sommer hat die Haut auf eine besondere Bewährungsprobe gestellt. Der VKI hat 17 Sonnenschutzmittel getestet.

Bräune zum Diskontpreis

Guten Sonnenschutz gibt es auch zu vernünftigen Preisen. Nur ein Produkt fiel im Test komplett durch.

VKI-TEST. Die wichtigste Aufgabe von Sonnenschutzmitteln ist, dass sie uns vor UVA- und UVB-Strahlung schützen. Ultraviolettstrahlung ist zwar wichtig für unsere Gesundheit, weil sie die Vitamin-D-Synthese unserer Haut anregt, aber sie wird rasch zur Gefahr, wenn wir zu viel davon abbekommen. Die langwellige UVA-Strahlung dringt tief in die Epidermis ein, lässt die Haut altern, verursacht Hautirritationen und fördert die Entstehung von Hautkrebs. Ein Zuviel an UVB-Strahlung ist für den Sonnenbrand verantwortlich und fördert ebenfalls Hautkrebs. Im aktuellen Test wurden 17 Sonnenschutzmittel mit Lichtschutzfaktor 30 bis 50 unter die Lupe genommen.

Ein Sonderfall ist der Sun Beauty Oil-Free Spray von Lancaster. Dieses Produkt hätte an sich gar nicht so schlecht abgeschnitten, würde es nicht Liliäl und Lyräl enthalten. Beide Stoffe stehen in Verdacht, gesundheitliche Risiken auszulösen.

Ohne UVA-Schutz

Die Sunmilk Sensitive von Eco ist als Sonnenschutzmittel ungeeignet, da sie keinen Schutz gegen UVA-Strahlung bietet. Das Sunkiss Sonnenmilch von Spar, die Today Sonnenmilch von Penny/Rewe und der Sundance Sonnenspray von „dm“ überzeugten sowohl die Verbraucher als auch die Feuch-

tigkeitsanreicherung der Haut betreffend. Zwölf weitere, meist hochpreisige Produkte schützen zwar auch sehr gut vor UV-Strahlung, schwächeln allerdings teilweise ein wenig bei der Feuchtigkeitsanreicherung der Haut.

Außerdem im Test: Lush

Der Sunblock „Fester Sonnenschutz“ von Lush stellt eine Besonderheit dar. Er soll für UV-Schutz sorgen, wenn man ihn unter der Dusche anwendet. Mit den anderen Sonnenschutzmitteln lässt sich dieses Produkt nicht vergleichen. Getestet wurde, inwieweit der Sunblock den ausgelobten UV-Schutz einhält. Testurteil: „nicht zufriedenstellend“. Besonders bitter ist, dass Lush auf seiner deutschsprachigen Homepage eine scheinbar begeisterte Nutzerin schwärmen lässt: „Super super! Das ist ein echt tolles Produkt! Verwende es auch für meine Kinder ...“ Wir können keineswegs dazu raten, den Sunblock als UV-Schutz zu verwenden, insbesondere nicht für sensible Kinderhaut.

viert. Hefe und Schimmelpilze, die nach dem Öffnen in die Tube gelangen, können in der Creme überleben und sich weiter vermehren. Damit könnte das Produkt auch seine Schutzwirkung einbüßen.

Nachcremen

Fast alle Anbieter bewerben ihre Produkte als wasserfest. Beim Baden oder wenn man Sport treibt und stark schwitzt, kann ein Teil des UV-Schutzes verloren gehen. „Wasserfestigkeit“ ist laut internationaler Norm bereits dann gegeben, wenn nach dem Baden nur noch die Hälfte des Produktes auf der Haut verbleibt. Darauf sollte man sich besser nicht verlassen. Tipp: Nach dem Baden oder Duschen wieder eincremen und auch über den Tag hinweg immer wieder nachcremen.

Testergebnisse im Detail (kostenpflichtig): www.konsument.at/sonnenschutzmittel072018

Testergebnisse Sonnenschutzmittel bei gleicher Punktezahl

Anbieter	Bezeichnung	Inhalt in ml	Preis/100 ml in €	Mittlerer Preis in €	Lichtschutzfaktor lt. Anbieter	Testurteil	Erreichte von 100 Prozentpunkten	EINHALTEN DES ANG. SCHUTZES	FEUCHTIGKEITSANREICHERUNG	ANWENDUNG	BESCHRIFTUNG UND VERPACKUNG	MIKROBIOLOGISCHE QUALITÄT	KRITISCHEDUFTSTOFFE
Lidl	Cien Sun Sonnenmilch CLASSIC	250	1,52	3,79	30	sehr gut (84)	++	++	++	+	++	++	++
Spar	Sunkiss Sonnenmilch	200	3,-	5,99	30	sehr gut (84)	++	++	++	+	++	++	++
dm und Rewe	Today Sonnenmilch	300	3,20	9,59	30	sehr gut (84)	++	++	++	+	++	++	++
dm	Sundance Sonnenspray	200	2,98	5,95	50	sehr gut (82)	++	++	++	+	++	++	++
Yves Rocher	Solaire Peau parfaite Sonnen-Milch-Spray	150	9,30	13,95	30	gut (78)	++	+	++	+	++	++	++
Avène Eau Thermale	Spray	200	10,95	21,90	30	gut (78)	++	+	++	+	++	++	++
La Roche-Posay	Anthelios XL Wet Skin Gel	250	11,18	27,95	50+	gut (78)	++	+	++	+	++	++	++
Nivea Sun	Schutz & Pflege Sonnenmilch	200	6,50	13,-	50+	gut (76)	++	+	++	+	++	++	++
Garnier Ambre Solaire	Sonnenschutz-Milch	200	11,-	21,99	30	gut (76)	++	+	++	+	++	++	++
Piz Buin	Ultra Light Hydrating Sun Spray	200	5,98	11,95	30	gut (74)	++	+	++	+	++	++	++
Vichy	Idéal Soleil Sonnenspray mit Hyaluron	200	11,25	22,50	30	gut (74)	++	+	++	+	++	++	++
Weleda Sun	Edelweiß Sonnenmilch	150	13,27	19,90	30	gut (74)	++	+	++	+	++	++	++
Eucerin	Sonnen Allergie Schutz Sun Creme-Gel	150	15,10	22,65	50	gut (74)	++	+	++	+	++	++	++
Ladival	Empfindliche Haut Sonnenschutz Lotion	200	7,95	15,90	50	gut (72)	++	+	++	+	++	++	++
Biotherm	Spray Solaire Lacté	200	11,-	21,99	30	gut (68)	++	+	++	+	++	++	++
Lancaster	Sun Beauty Oil-Free Milky Spray	150	22,66	33,99	30	durchschn. (40)	++	+	++	+	++	++	++
Eco	Sunmilk Sensitive	75	15,95	21,27	30	n. zufriedenst. (10)	--	+	++	+	++	++	++

Beurteilungsnoten: sehr gut (++) , gut (+) , durchschnittlich (o) , weniger zufriedenstellend (-) , nicht zufriedenstellend (--). Prozentangaben = Anteil am Endurteil. Preise: Juni 2018



GIMP

GIMP (GNU Image Manipulation Program) ist ein professionelles Bildbearbeitungsprogramm, vergleichbar mit Photoshop oder Corel Photo-paint. Das Programm hat eine breite Palette an Selektions- und Editierwerkzeugen, mit denen Sie Ihre Fotos professionell bearbeiten können. Mithilfe von Ebenen lassen sich in GIMP auch komplexe Fotoretuschen bewerkstelligen. In der neu erschienenen Version wurde auch die Oberfläche benutzerfreundlicher gestaltet, sodass auch Anfänger relativ schnell mit dem Programm arbeiten können. Außerdem gibt es eine schier endlose Zahl an Plug-ins, mit denen sich die Software erweitern lässt. Wie immer handelt es sich auch bei GIMP um eine OpenSource-Software, die frei von der Homepage des Herstellers (https://www.gimp.org/) heruntergeladen werden kann. Das Programm läuft unter Windows, OS X und Linux.

E-Mail: oliver.fink@ak-vorarlberg.at

Card Complete: Unzulässige Klauseln

Im Auftrag des Sozialministeriums führt der Verein für Konsumenteninformation (VKI) ein Verbandsverfahren gegen das Kreditkartenunternehmen Card Complete Service Bank AG (u. a. Visa). Nach dem Handelsgericht Wien und dem Oberlandesgericht Wien erklärte nun auch der Oberste Gerichtshof zahlreiche AGB-Klauseln für rechtswidrig. Das Unternehmen hat sechs Monate Zeit, entsprechende Änderungen vorzunehmen. Auf der VKI-Website gibt es dazu einen Musterbrief zur Rückforderung zu viel bezahlter Zinsen.

Einseitige Erhöhungen sind zulässig

Telekommunikationsanbieter haben ein gesetzliches einseitiges Änderungsrecht. Das hat jetzt der Oberste Gerichtshof klargestellt. Voraussetzung ist, dass dem Kunden als Ausgleich ein kostenloses außerordentliches Kündigungsrecht zusteht. Anlassfall waren Preiserhöhungen bei „3.“ gegen die der VKI geklagt hatte.

VW-Händler muss Pkw zurücknehmen

Weiteres Urteil zum VW-Abgaskandal: Ein VW-Vertragshändler wurde in Innsbruck zur Rücknahme des Fahrzeugs verurteilt. Dem Konsumenten sei ein Software-Update nicht zuzumuten, das vom selben Hersteller stamme, der vorher Kunden getauscht habe.

Italien, Provinzhauptstadt	6	Gralsritter	großer Raubfisch	griech. Vorsilbe	abschlägige Antwort	Raumtonverfahren	germanischer Kriegsgott	nörgeln	Welt-raum
geföhlt	2	Autor von „Der Name der Rose“	Kosewort für Therese	griechische Vorsilbe	Symbol des Judentums	selbstgefällig	zentralafrikanischer Staat	Ital. Dramatiker (Nobelpreis)	verrufene Kneipe
bevor	4	aus-sprechen	Nordafrikaner	ätzende Flüssigkeit	europ. Fußballbund (Abk.)	unbekümmert	europ. Fußballbund (Abk.)	5	
hervor-stehen	4	Dachstuhl-balken	Papagei-name	Rang beim Karate	Abzeichen (Mz.)	7	Ausruf der Überraschung	Oper von Verdi	3
Großraumlimousine	Gewinn (ugs.)	ostruss. Großland-schaft	orientalischer Wollstoff	Fünfpesestück (span.)	Vorname von Filmstar Murphy	8	drehbarer Schiffs-kran		
Sprechgang moderner Musik		kleiner Flugplatz in Berlin	Ziererei	bibli-sches Hohlmaß	Frauenkurz-name	9	insel vor Dalma-tien	persönliches Fürwort	
US-Bundesstaat	ehem. schwed. Pop-gruppe	Ball-spiel zu Pferd	Lebensmittel in Dosen	Zuckerrohr-schnaps	japanischer Wai-fahrtsart	1			
poetisch: Erquickung	Hausmeister				Bezirk				

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Das Lösungswort ist ein Wort aus dem Bereich Arbeitswelt. Auflösung auf Seite 15



Geister-Roaming ist ein relativ neues Problem. Wegen der Grenze zur Schweiz sind davon Vorarlberger überdurchschnittlich oft betroffen.

Netzanbieter müssen eine Lösung finden

Selbst wer Roaming deaktiviert hat, erhält mitunter Datenverbrauch verrechnet. Die Fälle häufen sich.

MOBILFUNK. Auf der Handyrechnung scheinen geringe Beträge im niedrigen Euro- oder sogar Cent-Bereich auf. Bekanntlich macht auch Kleinvieh Mist. So kamen bei einem Schwarzacher, den die AK Vorarlberg gegenüber dem Mobilfunkanbieter „3“ vertritt, durch das weitgehend unbekanntes Phänomen des Geister-Roamings 151,50 Euro zusammen.

Anfangs suchte der angehende Konstrukteur die Schuld bei sich selber. Aber nach der zweiten Rechnung rief er bei „3“ an. Sein Mobilfunkanbieter beschied ihm, dass er dem sogenannten Geister-Roaming zum Opfer falle. Da könne man nichts machen. Er arbeite eben in Grenznähe.

Für AK-Konsumentenschützer Mag. Paul Rusching ist die saloppe Antwort nichts Neues: „Die Mobilfunkbetreiber hüllen sich in Schweigen.“ Es geht ja meist nicht um große Beträge, läppert sich aber auch für die Netzanbieter zusammen. In Österreich sind mehr als 14 Millionen SIM-Karten in Umlauf.

Phänomen tritt seit 2016 auf

Von Geister-Roaming ist immer dann die Rede, wenn der Konsument das Datenroaming an seinem Smartphone zwar deaktiviert hat, aber dennoch Datentransfer ver-

rechnet wird. In welchem Umfang das Phänomen auftritt, ist noch unklar. Erstmals wurde es 2016 bemerkt, und Vorarlberger Kunden laufen wegen der angrenzenden Schweiz besonders Gefahr. Offenbar sind bisher nur Kunden mit LTE-fähigen Smartphones betroffen. Besitz solcher Smartphones können im Grunde nur eines tun, um sich vor lästigen Kostenfallen durch Geister-Roaming zu schützen: Sie müssen zusätzlich zum Datenroaming auch „Mobile Daten“ in den Handy-Einstellungen deaktivieren und die LTE-Funktion ausschalten.

Eigentlich absurd, kritisiert Rusching: „Es handelt sich ganz offensichtlich um ein technisches Phänomen, und es ist Aufgabe des Mobilfunkanbieters, sich um eine Lösung zu kümmern.“

Handyrechnung kontrollieren

Die AK Vorarlberg rät dringend dazu, Mobilfunk-Rechnungen genau zu prüfen. Tauchen Kosten für Datenroaming auf, obwohl die Datenübertragung deaktiviert war, reicht normalerweise eine Reklamation beim Mobilfunkanbieter. Viele, aber nicht alle Anbieter sind bereit, die Datenrechnung zu stornieren.

► **AK-Konsumentenschutz:** Tel. 050/258-3024, paul.rusching@ak-vorarlberg.at

Zahlungsrückstand bei Worldventures

PROVISIONEN. Die AK Vorarlberg hatte mehrfach vor dem Einstieg in die „Geldmaschine“ Worldventures gewarnt. „Nun bestätigen sich in breitem Maße die Befürchtungen, wonach die hohen finanziellen Versprechungen nicht eingelöst werden können“, resümiert AK-Konsumentenschützer Dr. Franz Valandro die aktuelle Situation des weltweit operierenden Unternehmens aus Texas: „Offensichtlich hat Worldventures große Probleme, die versprochenen Provisionen zu bezahlen. In den USA, in Asien und Südafrika häufen sich bereits die entsprechenden Meldungen und Beschwerden – kein gu-

tes Zeichen für jene, die hierzulande eingestiegen sind.“ In Norwegen wurde das Worldventures-System bereits als illegales Pyramidenspiel verboten, in den USA läuft eine Sammelklage.

Die AK Vorarlberg hat für betroffene Konsumenten erfolgreich rechtlich interveniert. Sie wird das weiterhin tun, sagt Valandro: „Die über Social Media verbreitete Meldung, wir seien geklagt worden und dürften seither nichts mehr tun, stimmt nicht.“

► **AK-Konsumentenschutz:** Tel. 050/258-3000, franz.valandro@ak-vorarlberg.at

AK-SCHWERPUNKT WOHNEN AK verhilft zum Recht – Umfrage-Ergebnisse fließen in die Konsumentenschutzpolitik der AK Vorarlberg ein – Vortragsreihe zu Wohnbauförderung und Energieeffizienz

AK Vorarlberg setzte die Ansprüche durch

Zwei aktuelle Fälle des AK-Konsumentenschutzes sind exemplarisch für Probleme im Bereich Wohnen, mit denen eigentlich keiner rechnet. Sie endeten gut für die Betroffenen. Die AK Vorarlberg leistete Kostendeckung.

Fall 1

MAKLERPROVISION. Geschäfte können tückisch sein, wenn miteinander verbandelte Firmen ins Spiel kommen. Das konnte ein Paar erfahren, das für eine Neubauwohnung einen Mietvertrag auf fünf Jahre unterschrieb und dafür eine Provision über 2300 Euro für die Vermittlung bezahlte.

Der Mietvertrag wurde mit „Familie Hefel Privatstiftung“ abgeschlossen, für die Vermittlung stellte die Firma „smart home baiconsulting GmbH“ die Rechnung aus, die bei Vertragsabschluss eine von „smart home“ unterfertigte Urkunde überreichte, in der dann das Unternehmen Hefel Wohnbau bestätigte, dass „beim Kauf einer Hefel Immobilie“ innerhalb der nächsten zehn Jahre die Provision rückerstattet werde.

So viele unterschiedliche Fir-

men, das kann verwirren. Als den Mietern bekannt wurde, dass die Firma „smart home“ in einem engen familiären und wirtschaftlichen Naheverhältnis zur Vermieterin steht (die damals überdies über keine Gewerbeberechtigung als Maklerin verfügte!), forderten sie über den AK-Konsumentenschutz die geleistete Provision zurück.

Denn entgegen dem Konsumentenschutzgesetz war nicht auf das Naheverhältnis zwischen „smart home“ und Vermieterin schriftlich hingewiesen worden.

Geld floss an eine andere Firma

„smart home“ beantwortete das Forderungsschreiben nicht, dafür die Firma Hefel Wohnbau AG: Das Mietangebot stamme eigentlich von ihr, und dass sie über eine Maklerkonzession verfüge. Sie übermittelte außerdem ein Storno der Rechnung von „smart home“ und legte eine neue Rechnung für die Provision

von der Firma Hefel Wohnbau AG vor – mit dem Vermerk: „Den Betrag haben wir bereits dankend erhalten.“

Urteil abgewendet

Die Hefel-Gruppe glaubte sich damit aus dem Schneider. Doch die Mieter wollten verständlicherweise die Provision zurück, weil sich am Sachverhalt nichts verändert hatte. Die AK Vorarlberg sicherte ihnen Kostendeckung zu, der Fall ging vor Gericht. Dort argumentierte die „smart home“ damit, nur als Erfüllungsgeld für die Maklerin Hefel Wohnbau AG tätig gewesen zu sein. Diese Firma habe ihr die Provisionsforderung abgetreten. „Seitens der AK Vorarlberg wurde ein Urteil angestrebt, da wohl noch mehr Konsumenten ähnlich betroffen sein könnten.“ An einer gerichtlichen Klärung war „smart home“ aber offenbar nicht gelegen, sie führte das vorzeitige Ende des Gerichtsverfahrens dadurch herbei, dass sie den Mietern die volle Provision erstattete und sämtliche Verfahrenskosten übernahm.

AK fordert Rechtssicherheit

Ob bei gegenseitigen Firmenbeteiligungen von Vermieter und Makler nur ein Naheverhältnis oder sogar ein Eigengeschäft vorliegt, bei dem keine Provision verlangt werden darf, ist im Einzelfall zu beurteilen. Dazu gibt es unterschiedliche Rechtsprechung. Die Arbeiterkammer fordert deshalb eine klare gesetzliche Regelung: Bei wirtschaftlicher oder rechtlicher Firmenverschränkung soll dem Makler gegenüber Mieter oder Käufer keine Provision mehr zustehen.

Umfrage

Wohnen ist ein Grundrecht, die monatlichen Kosten stellen jedoch immer mehr Menschen vor große Herausforderungen. Zum Thema Wohnen in Vorarlberg läuft noch bis 31. August die große AK-Umfrage. Schildern Sie – völlig anonym – Ihre persönliche Situation.

► **AK-Umfrage:** www.ak-vorarlberg.at/machmit



Die große AK-Vorarlberg Umfrage. Die großen AK-Vorarlberg Umfrage. Die großen AK-Vorarlberg Umfrage.

Holen Sie sich die Landeszuschüsse!

WOHNRAUM. Die Wohnbauförderung des Landes Vorarlberg unterstützt Bau- und Sanierungswillige mit Zuschüssen und günstigen Darlehen. Wie Sie davon profitieren, erfahren Sie an drei themenspezifischen Abenden. Di. Dr. Eckart Drössler, Leiter des Bereichs Bürgerservice und Information des Energieinstituts Vorarl-

berg, geht dabei auf die möglichen Förderhöhen ein und darauf, welche Gebäudemerkmale besonders förderwirksam sind (siehe rechts).

Dr. Ulrike Stadelmann von der AK-Konsumentenberatung gibt flankierend rechtliche Tipps zu den Themen Bauen und Sanieren. Im Anschluss bleibt genug Zeit, um auf Fragen einzugehen.

Jetzt schon anmelden!

Holen Sie sich die Informationen, die Sie brauchen, bei einem der folgenden Termine (jeweils BfI der AK Vorarlberg, Widnau 2-4, Feldkirch).

- **Dienstag, 18. September 2018, 18 bis 20 Uhr:** **Bauen mit der Wohnbauförderung**
- **Dienstag, 25. September 2018, 18 bis 20 Uhr:** **Sanieren mit der Wohnbauförderung am Beispiel eines Einfamilienhauses**
- **Dienstag, 2. Oktober 2018, 18 bis 20 Uhr:** **Sanieren einer Wohnanlage mit der Wohnbauförderung**

► **Anmeldungen** bis spätestens **14. September 2018** an julia.berbig@bf-vorarlberg.at oder Tel. 05522/70200-4116. Die Vorträge sind kostenlos, die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Fall 2

HAUSVERWALTUNG. Eine Wohnung stellt ein beträchtliches Vermögen dar. Entsprechend großen Wert legt eine Eigentümergemeinschaft darauf, dass ihr Vermögen in ihrem Interesse verwaltet wird. Die Zufriedenheit ist allerdings nicht immer gegenseitig. Die Regeln für die Kündigung eines Hausverwaltervertrages gibt der Gesetzgeber vor. Eine Lustenauer Eigentümergemeinschaft stand allerdings vor dem Problem, dass ihre Hausverwaltung die ordnungsgemäße Kündigung nicht zur Kenntnis nehmen wollte. Erst nach Einleitung eines Gerichtsverfahrens und einer Gerichtsverhandlung, bei der der Hausverwalter es vorzog, nicht zu erscheinen, fand die Causa für die Betroffenen ein gutes Ende.

Die Eigentümer waren mit dem Tun ihrer Hausverwaltung unzufrieden. Sie wollten einen anderen Verwalter bestellen, und um keine Fehler zu machen, holten sie sich dazu Rat beim AK-Konsumentenschutz. Dr. Ulrike Stadelmann klärte sie auf,



Eine Wohnung kann noch so einladend sein: Vergällen Probleme mit der Hausverwaltung über längere Zeit den Alltag, kann ein Verwalterwechsel angedacht werden.

kündbar. Dabei ist eine dreimonatige Frist einzuhalten. Zuvor muss jedoch ein entsprechender Mehrheitsbeschluss gefasst werden, bei dem es einiges zu beachten gilt. Die Eigentümer machten alles richtig. Dr. Ulrike Stadelmann klärte sie auf,

Die Hausverwaltung weigerte sich, die Unterlagen an ihre Nachfolgerin herauszugeben.

Dr. Ulrike Stadelmann
AK-Konsumentenschutz



welche Voraussetzungen für einen Wechsel nötig und welche Fristen einzuhalten sind. Ein unbefristeter Hausverwaltervertrag ist laut Wohnungseigentumsgesetz (WEG) nur zum Ende der Abrechnungsperiode (in der Regel das Jahresende)

terschriftenliste per Einschreiben mit. „Was dann allerdings folgte, ist uns in dieser Weise noch nie untergekommen“, berichtet Stadelmann. Zuerst ließ sich der Hausverwalter einmal viel Zeit für eine erste Reaktion: Nach fast drei Monaten schrieb

er den verdutzten Eigentümern, dass die Kündigung aus seiner Sicht unwirksam sei. „Der Hausverwalter behauptete angebliche formelle Mängel der Kündigung und weigerte sich später auch, die notwendigen Unterlagen an die neue Hausverwaltung herauszugeben.“ Die AK Vorarlberg sagte den Betroffenen die volle Kostendeckung zu, um zu ihrem Recht zu gelangen. Immerhin wollten sämtliche Eigentümer die Kündigung.

Gericht gab Eigentümern Recht

Nicht nur der AK-Konsumentenschutz, die mit der Rechtsvertretung beauftragte Anwältin und am Ende das Bezirksgericht Dornbirn gaben den hingehaltenen Wohnungseigentümern Recht. Die gekündigte Hausverwaltung blieb auf sämtli-

chen Gerichts- und Anwaltskosten sitzen und musste unter Exekutionsandrohung sämtliche Unterlagen binnen 14 Tagen an die Nachfolgerin aushändigen.

AK-Konsumentenschutz hilft

„Die Bestellung einer gemeinsamen Hausverwaltung setzt entsprechendes Vertrauen der Miteigentümer in die klaglose Tätigkeit des Verwalters voraus“, sagt Dr. Ulrike Stadelmann. „Gibt es schon länger Probleme, kann ein Verwalterwechsel angedacht werden. Die AK-Konsumentenberatung hilft bei offenen Fragen rasch und unbürokratisch. Denn oft geht es auch um Fristen, die einzuhalten sind.“

► **AK-Konsumentenschutz:** Tel. 050/258-3000, konsumentenberatung@ak-vorarlberg.at

Hintergrund von DI Dr. Eckart Drössler: Was die Wohnbauförderung soll und was sie kann

Die Richtlinien der Wohnbauförderung werden oft als „Hürden auf dem Weg zum Geld“ verstanden. Das erscheint so, weil mit dem Einsatz der finanziellen Mittel auch Aufgaben erfüllt werden müssen, die der Wohnbauförderung im Laufe der Zeit übertragen wurden.

Ursprünglich wurde die Wohnbauförderung als Sozialförderung ins Leben gerufen. Sie sollte Menschen dabei helfen, Wohnungseigentum zu erlangen, und damit auch die öffentliche Hand in der Aufgabe, Wohnraum zu schaffen, entlasten.

In den 1980er-Jahren wuchs das Bewusstsein, dass Gebäude über die Wohnraumheizung und Warmwasserbereitung zu den größten Energieverbrauchern und Kohlendioxidemittenten zählen. Das führte zu zusätzlichen energiepolitischen Ansprüchen an die Wohnbauförderung. In den 1990er-Jahren kamen ökologische Ansprüche dazu, nicht zuletzt auch zum Schutz der Wohnbauförderung – es galt zu vermeiden, dass schlimme ökologi-

sche Sünden „auch noch gefördert“ werden.

Und seit der Inkraftsetzung des Kyoto-Protokolls hängt die Zuteilung der Bundesmittel für die Lan-



Der sozialpolitische Aspekt wurde erneut in den Fokus gerückt.

deswohnbauförderung auch von dem im Kyoto-Bericht zu dokumentierenden energiepolitischen Erfolg der Wohnbauförderung ab. Seit dem Jahr 2009, seit der Beschlussfassung, dass Vorarlberg ab dem Jahr

2050 auf Basis erneuerbarer Energieträger energieautonom sein will, ist die energiepolitische Aufgabe neben der nach wie vor sozialpolitischen Aufgabe besonders deutlich. Der sozialpolitische Aspekt wurde erneut in den Fokus gerückt, und neben einem Einkommensbonus gibt es auch einen Kinderbonus.

Neben Einhaltung der personenbezogenen Voraussetzungen werden Gebäude in Neubau und Sanierung entsprechend ihrer Energieeffizienz nach Fertigstellung gefördert. Wer besser baut, bekommt mehr Förderung. Das folgt nicht nur den politischen Zielen, es leitet auch Förderwerber und Bauwirtschaft zu höherwertigen Projekten an. Bei langfristiger Betrachtung erweist sich immer die effizientere Variante als die günstigere – die dann auch besser gefördert wird. Wie hoch nun diese Förderung ausfallen kann, wenn man in der Planung und Zielsetzung Energieeffizienz und Bauökologie ernst nimmt und sich selbst hohe Ansprüche stellt, wird in diesen Vorträgen gezeigt.



Energieeffizienz und Nachhaltigkeit bestimmen die Höhe der Wohnbauförderung. Die AK Vorarlberg informiert im Detail.

● Im „Neubauvertrag“ werden die Kenngrößen erklärt, die als Basis für die Ermittlung der Förderhöhe herangezogen werden, und es wird der Gestaltungsspielraum gezeigt, der durch die festgelegten Eckpunkte aufgespannt wird.

● Im „Sanierungsvertrag“ für Einfamilienhausbesitzer wird eine tatsächlich durchgeführte Sanierung samt Kostenüberblick gezeigt und erklärt, wie sie unter Zuhilfenahme der Landes- und Bundesförderun-

gen finanziert werden konnte.

● Und im anderen, „Sanierungsvertrag“ für Wohnanlagen für Wohnungseigentümer und Immobilienverwalter wird die Sanierung einer Wohnanlage samt Kostenüberblick gezeigt und erklärt, wie sie mit Objekt-, Sanierungs- und Bundesförderung finanziert wurde und wie wenig zusätzliche Zahlungen letztendlich erforderlich waren, um eine besonders effizienzsteigernde Sanierung durchführen zu können.

Meister allenfalls im Abzocken

Die AK Vorarlberg warnt vor unseriösen Handwerkern, die weiterhin im Land von Haus zu Haus ziehen. Ein Zweierteam klappert mit deutschem Autokennzeichen ganze Siedlungen ab und bietet Dach- und Vorplatzreinigung an. „Doch hinter diesen verlockenden Angeboten steckt meistens nur minderwertige Arbeit, für die weit überhöhte Geldbeträge verlangt werden“, rät AK-Konsumentenschützerin Dr. Karin Hinteregger zur Vorsicht: Bei den vermeintlich Fachleuten handelt es sich sehr wahrscheinlich um Schwindler, die über keine Gewerbeberechtigung verfügen. Meist sind ältere Personen Opfer. Eine Unterländer Pensionistin hat die schludrige Reinigung ihres Daches letztendlich mit 5000 Euro bezahlt. AK-Rat: Lehnen Sie solche Angebote entschlossen ab, leisten Sie keinesfalls An- oder Vorauszahlungen und rufen Sie umgehend die Polizei.

Beschwerden auf dem Höhepunkt

Die Haupturlaubszeit endet und bei Konsumentenschützern und Schlichtungsstellen sammeln sich die Beschwerden, vor allem zu Problemen, die bei Flug-



reisen auf-

getreten sind. Die Rechtslage ist nicht immer auf den ersten Blick klar und beschäftigt die Gerichte. So hat der Europäische Gerichtshof (EuGH) vergangenen Monat entschieden, dass bei einer Verspätung jenes Luftfahrtunternehmens bezahlen muss, das „ausführend“ war. Dabei geht es um die steigende Anzahl an Fällen, in denen (auch große) Airlines Flüge von anderen Luftfahrtunternehmen durchführen lassen. Leider häufen sich auch Streiks bei Fluglinien, wie beispielsweise zuletzt bei Ryanair, und damit Verspätungen und Annullierungen. Fluglinien können sich dabei nicht einfach auf „außergewöhnliche Umstände“ herausreden und Ausgleichszahlungen verweigern. Sie müssen laut einer aktuellen EuGH-Entscheidung nachweisen, alles Mögliche zur Abwehr getan zu haben.

► **Agentur für Passagier- und Fahrgastrechte:** www.apf.gv.at

Immer mehr zahlen für Filme und Serien

On-Demand-Portale wie Netflix, Amazon Prime Video, Sky Ticket oder Maxdome finden immer mehr Kunden. In Deutschland streamen bereits 37 Prozent der Internetnutzer Serien oder Filme über solche kostenpflichtigen Dienste. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es erst 29 Prozent. Es sind vor allem Unter-30-Jährige, die die Angebote nutzen, aber selbst bei den 60-Jährigen ist es ein Drittel.



Foto: Jürgen Gebhardt/AK

Für den AK-Präsidenten Hubert Hämmerle ist der 12-Stunden-Tag nicht zuletzt ein Angriff auf die Gesundheit der Arbeitnehmer. Die Freiwilligkeit hält er für nicht gegeben.

12-Stunden-Tag im Faktencheck

Ab 1. September werden der 12-Stunden-Tag und die 60-Stunden-Woche Realität – Freiwilligkeit nur auf dem Papier – 4-Tage-Woche mit großen Hürden – Betriebsräte in der Frage der Arbeitszeit völlig ausgehebelt – Sonn- und Feiertage in Gefahr – AK-Kritik aufrecht

HARTE BANDAGEN. Ab 1. September wird die neue Arbeitszeitregelung eingeführt, ab dann kann zwölf Stunden pro Tag und 60 Stunden pro Woche gearbeitet werden. Hier ein paar Knackpunkte.

Wie ist das mit der Arbeitszeit? Der Arbeitgeber kann jederzeit legal Überstunden bis zu 12 Stunden täglich und 60 Stunden wöchentlich anordnen. Schwierig, da noch Familienleben und Freizeit zu planen.

Ist die Freiwilligkeit nun gegeben? Das abgeänderte Gesetz sieht vor: Überstunden über die zehnte Tagesstunde oder die 50. Wochenstunde hinaus können ohne Begründung abgelehnt werden. Das ist zwar besser als die Ursprungsvariante. „Freiwilligkeit“ ist in der Arbeitswelt aber relativ. Die Beschäftigten sind auf Einkommen und gutes Betriebsklima angewiesen. Sie kommen schnell unter Druck, wenn sie

gegenüber Vorgesetzten auf ihr Abwehrrecht pochen.

4-Tage-Woche als Ausgleich? Einen Anspruch auf eine 4-Tage-Woche als Ausgleich für angeordnete 12-Stunden-Tage – das wünschen sich viele. Im Gesetz sucht man vergeblich danach. Die jetzt geschaffene Möglichkeit, sich für Mehrarbeit zwischen Geld und Zeitausgleich als Abgeltungsform zu entscheiden, ändert da nichts daran. Denn es sagt nichts darüber aus, ob man sich den Zeitausgleich zusammenhängend in Form von ganzen Tagen nehmen kann. Oder wann konkret man ihn nehmen kann. Hier sind die Arbeitnehmer weiterhin von der Zustimmung der Arbeitgeber abhängig. Erst ein halbes Jahr später, wenn noch immer keine Vereinbarung über den Zeitausgleichskonus zustande gekommen ist, können sich die Beschäftigten mit 4-wöchiger Vorankündigung einseitig Zeitaus-

gleich nehmen. Wenn sie sich trauen.

Ist der Betriebsrat eingebunden? Betriebsräte werden um ihr Zustimmungsrecht zu Überstunden bis zum 12-Stunden-Tag/zur 60-Stunden-Woche gebracht – und damit um die Möglichkeit, eine bessere Abgeltung, geblockten Zeitausgleich und Ähnliches für die Arbeitnehmer herauszuverhandeln. Es ist einmalig in der Zweiten Republik, dass der Gesetzgeber ein von der Arbeitsverfassung gewährtes Mitbestimmungsrecht streicht.

Wie schaut es mit Ruhezeiten im Hotel- und Gastgewerbe aus? Schlecht! Derzeit kann durch Kollektivvertrag für Beschäftigte im Hotel- und Gastgewerbe in Saisonbetrieben die tägliche Ruhezeit auf acht Stunden gekürzt werden, um auf diese Weise Freizeitblöcke zu erzeugen, die insbesondere am Ende

der Saison konsumiert werden und so die Phase der Saisonarbeitslosigkeit verkürzen. Die Arbeitnehmer wohnen in diesen Fällen im oder sehr nahe dem Betrieb, sind oft fern von ihrem Heimatort und können damit in vielen Fällen mit dem vom Kollektivvertrag garantierten geblockten Freizeitphase mehr anfangen als mit den regulären täglichen Ruhezeiten. Der Gesetzesentwurf ermöglicht nun die Ruhezeitverkürzung auf acht Stunden auch im ganzjährigen Tourismus – ohne jeden kollektivvertraglichen Schutz durch entsprechende Diensterteilung oder einseitige Überstundenanordnung. Voraussetzung ist ein geteilter Dienst.

Sonn- und Feiertage in Gefahr? Dort, wo es erforderlich ist, bestehen nach derzeitiger Gesetzeslage Ausnahmen von der Sonn- und Feiertagsruhe (Gastronomie, Verkehr, Gesundheitsbetriebe, Kino, Theater

und sonstige Freizeiteinrichtungen, Medien, Produktionsbetriebe, in denen aus technischen Gründen die Produktion nicht unterbrochen werden kann, usw.). Neue, notwendige Ausnahmen werden durch Verordnung des Sozialministeriums oder Kollektivvertrag eingeführt. Für vier Sonn- oder Feiertage im Jahr soll der Arbeitgeber künftig auch ohne solche Notwendigkeit Ausnahmen von der Wochenend- oder Feiertagsruhe vereinbaren können, mit dem Betriebsrat oder, falls nicht vorhanden, mit jedem einzelnen Arbeitnehmer. Haben Arbeitnehmer eine solche Vereinbarung etwa im Arbeitsvertrag unterschrieben, gilt die von den Regierungsparteien angekündigte „Freiwilligkeitsgarantie“ nicht.

Und die Zuschläge? Sofern es der Kollektivvertrag nicht hergibt, besteht kein Anspruch auf Überstundenzuschläge.



Die Aktion fragte ihre Leser:

Von dieser Regierung, die rein industriegesteuert ist, war nichts anderes zu erwarten. Ich bin unter den derzeitigen Bedingungen strikt dagegen. Nur die Interessen der Wirtschaft wurden berücksichtigt, der Arbeitnehmer hat keinerlei Mitspracherecht mehr. Alle erkämpften Rechte wurden zunichte gemacht. Hoffentlich sind wenigstens einige Wähler, die diese beiden Parteien gewählt haben, so intelligent, dass sie das Ausmaß erkennen und ihr „Kreuzerl“ das nächste Mal woanders setzen.
Harald Mark, Nenzing

Hängt sicher von der Firma ab. Bei guten wird's nicht ausgenutzt und kann auch für die Mitarbeiter ein Vorteil sein.
Bettina Obexer, Bludesch

Bei einem guten und konstruktiven „Miteinander“ in einem Betrieb kann für alle Beteiligten eine optimale Arbeitszeit-Lösung gefunden werden.
Elsa Harzheim, Bludenz

Nichts! Arbeitgeber wollen sich u. a. Überstundenzuschläge ersparen, Arbeitnehmer werden sich größtenteils nicht trauen, „Nein“ zu sagen, und verdienen bei einer höheren Arbeitsleistung nicht mehr als vorher. Ganz zu schweigen von den Auswirkungen auf Familie, Gesundheit, Freizeit, Ehrenamt.
Barbara Auer, Klaus

Was halten Sie vom 12-Stunden-Tag?

Grundsätzlich bin ich für die Flexibilisierung der Arbeitszeit, aber nicht zu Lasten der Arbeitnehmer. Fraglich bleiben weiterhin: bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf? Freiwilligkeit? Sonntagsfrage?
Theresia Halb, Bregenz

Ich bin gegen den 12-Stunden-Tag!
Andrea Hehle, Bregenz

Das ist Lohnraub! Die Arbeiter sind nichts mehr wert. Die Politik wird nur noch von der Wirtschaft und Industrie gesteuert. Politiker sind nur noch die Handlanger, die die Gesetze unterschreiben. Wenn ein Betrieb Arbeit hat und es sollten Überstunden geleistet werden, dann profitiert der Arbeitgeber ja davon. Wieso sollen dann die Arbeitnehmer nicht auch davon profitieren? Aber die Reichen haben immer noch nicht genug!
Christian Riedmann, Hohenems

Ich denke, es wird den 12-Stunden-Tag brauchen, welchen es in verschiedenen Berufsgruppen ja schon lange gibt. Bedingung dafür muss aber sein: nur für diejenigen, die es wollen und brauchen und mit Zuschlägen ab der 10. Stunde, entweder in Kohle (50 Pro-

zent) oder in Zeit (50 Prozent) und dies auch bei Gleit- und Teilzeit-Arbeitsverträgen. Der Formalismus heute, wenn ein Unternehmen eine kurzfristige Erhöhung der Tagesarbeitszeit auf 12 Stunden von einzelnen Mitarbeitern benötigt, ist zu aufwendig. (z. B. arbeitsmedizinische Unbedenklichkeit, wenn es keinen Betriebsrat gibt, etc.) Gerne vergessen wird in der ganzen Diskussion, dass es tausende Betriebe gibt, die keinen Betriebsrat haben und viele Stellen eben nicht doppelt besetzt sind. Auch wir waren als junge Familienväter froh darüber, wenn wir Überstunden leisten durften, diese wurden gut bezahlt, und so manche Frau konnte sich dadurch ausschließlich um Kind und Haus kümmern.
Klaus Illmer, Thüringen

Es kann nicht grundsätzlich verallgemeinert und eingeführt werden, weil es etliche Berufssparten gibt, für die es nicht oder nur sehr schwer umsetzbar ist. Und zudem gibt es viele Berufe, die den 12-Stunden-Tag schon lange haben (Polizei, Krankenhaus, Altersheime, Schichtproduktionen etc.) – es ist auch nicht für alle gemacht.
Marianne Hildebrand, Höchst

Der 12-Stunden-Tag birgt die Gefahr der Arbeiterausbeutung unter dem Vorwand der Flexibilität.
Sabine Stadelmann, Dornbirn

Ich halte vom 12-Stunden-Tag nichts! Meine Gründe: Wer betreut die Kinder in dieser Zeit – besonders bei Alleinerziehenden? Die Arbeitsunfälle werden steigen wegen Überforderungen, Konzentrationsabbau usw. 12 Stunden auf dem Bau – 12 Stunden im Straßenbau sind nicht denkbar und zumutbar. Die Freiwilligkeit ist ein Witz – wenn man nicht bereit ist, 12 Stunden zu arbeiten, wird man schnell den Job verlieren.
Ulrike Sieber, Schwarzach

Wie immer geht es auf Kosten der Arbeitnehmer. Wo bleibt nach 12 Stunden Arbeit noch Zeit für die Familie?
Anita Wehinger, Dornbirn

Ich finde, dass der 12-Stunden-Tag nur wie bisher in Ausnahmefällen möglich sein soll.
Christine Mayerhofer, Altach

Ich halte gar nichts vom 12-Stunden-Tag, weil er familienfeindlich ist und gegen ältere oder chronisch kranke Mitarbeiter. Wo

das immer mehr hinführt, ist ja hinlänglich bekannt: Zu Bereicherung der Arbeitgeberseite und zunehmend Erkrankungen wie Burnout durch Stress, psychosomatische Beschwerden und Krankheiten auf der Arbeitnehmerseite. Zudem kommt es auf die Wochenarbeitszeit an, auf die hundertprozentige Freiwilligkeit ohne Wenn und Aber. Und nicht zuletzt auf die Vergütung der Überstunden als Freizeit oder finanziell, dann hätte auch der Arbeitnehmer etwas davon.
Elfriede Drexler, Hard

Von 12-Stunden-Arbeitstag halte ich wenig, weil das Privatleben und die Freizeit sehr stark leiden würden.
Dimitri Herfort, Hohenems

Flexibilität ist wichtig, aber gemeinsam geht vor einsam. Das Drüberfahren der Regierung halte ich für verfehlt.
Elmar Stimpfl, Lauterach

12-Stunden-Tag? Gar nicht gut! In der Pflege wurde er extra abgeschafft, u. a. mit dem Argument der Fehlerquellen und steigenden Zahl der Verletzungen.
Jeannette Winkel, Nenzing

„Top for Job“ gibt den Jungen eine Perspektive

Eigenes Qualifizierungsprogramm des BFI der AK Vorarlberg führt mehr als 100 junge Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte an den Arbeitsmarkt heran – Ziel ist eine Lehrausbildung – Chancen sind gut.

TOP. Während an Stammtischen heftig darüber gestritten wird, ob junge Asylwerber überhaupt Lehrlinge werden dürfen, drücken hier Afghanen, Syrer, Somalier, Iraker und andere – kurz: 28 Frauen und 79 Männer – die Schulbank. Alle sind sie asylberechtigt oder subsidiär schutzberechtigt. Das ist wie das Alter (15 bis 25 Jahre) Voraussetzung für die Teilnahme an „Top for Job“.

Dieses Programm gibt ihnen Perspektive. Es soll sie fit machen für Berufsschule und Arbeitswelt. Aber erst durchlaufen sie ein Clearing. „Nur wer sich in diesen sechs Wochen bzw. 180 Stunden bewährt, gelangt in die Ausbildung zum Pflichtschulabschluss“, erklärt Mario Prünster. Er ist beim BFI der AK für „Top for Job“ verantwortlich.

Ein weiter Weg

Sie holen in sechs Modulen innerhalb von 54 Wochen den Pflicht-

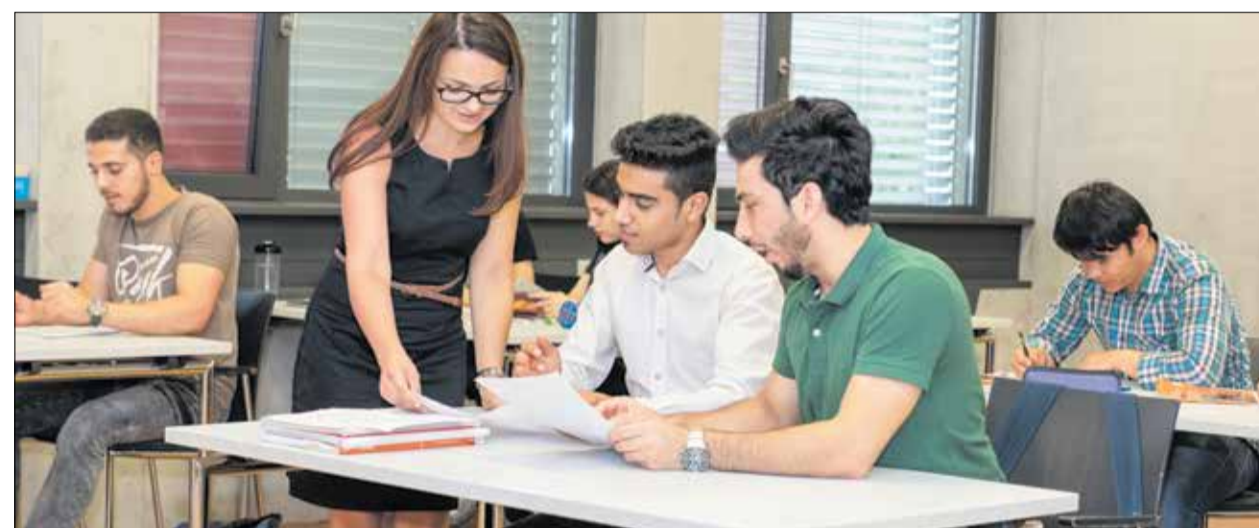


Foto: Jürgen Gebhardt/AK

Die Schülerinnen und Schüler bei „Top for Job“ sind in der Regel um die 20 Jahre alt. Die Abbruchquote liegt mit elf Prozent niedrig. 89 Prozent schaffen den Abschluss.

sind eben eingehend mit der richtigen Anwendung der deutschen Artikel „der, die, das“ beschäftigt. Dadurch hat Silvia Rasljic etwas Zeit fürs Gespräch. Die junge ausgebildete Gymnasialprofessorin unterrichtet Deutsch, Kommunikation und Ge-

Deutsch voranzukommen. Denn wer nur unter seinesgleichen verkehrt, kommt in der neuen Gesellschaft nie an. Dabei haben die Ambitionierten echt gute Chancen. So wie der 17-jährige Ahmad al Assaf.

Seit 1. August 2018 ist er jetzt Lehrling im Lochauer Hotel am Kaiserstrand. Das bedeutet Housekeeping, Service, Küche, Rezeption – überall wird er ausgebildet. Und dass ihm das Spaß macht, braucht der junge Syrer nicht erst zu betonen. Das sieht man. Er mag es, mit möglichst vielen Menschen in Kontakt zu kommen. Wenn er im Service keinen Fehler machen darf, macht ihn das nervös. Aber es spornt ihn auch an. Jeden Tag fährt er mit dem Zug von Götzis zur Arbeit. Dass im Februar die Berufsschule beginnt, kann er kaum erwarten.

Zu Lehrbüchern, wie sie in der Berufsschule verwendet werden,

Die Leute hier sind unglaublich nett. Das hat mir sehr geholfen. Jetzt kann ich die Berufsschule kaum erwarten.

Ahmad al Assaf
Lehrling nach „Top for Job“

schulabschluss inklusive Berufspraktika nach. Sie haben teils abenteuerliche Fluchtgeschichten hinter sich. Jetzt büffeln sie Mathematik und Englisch, Gesundheit und Soziales, Natur und Technik und vor allem Deutsch.

Montag Vormittag, Johannergasse in Feldkirch. Die 17 „Schüler“

sellschaft. Die Sprache ist in ihren Augen die größte Hürde, die diese jungen Menschen überwinden müssen. Das Lehrbuch hat Rasljic eigens auf A2-Niveau quasi neugeschrieben. In den Kursen erlebt sie so ziemlich alles. Auch junge Syrer, die sogar den Kontakt zu ihren Landsleuten meiden, nur um schneller mit

LEHRLINGS-TIPP

von Birgit Kaufmann, Lehrlingsabteilung der AK Vorarlberg

Erster Lehrtag

Maria beginnt im September ihre Lehre als Drogistin. Bereits im Juli hat sie gemeinsam mit ihren Eltern ihren Lehrvertrag vierfach unterschrieben. Sie weiß jetzt, wann sie am 1. September im Betrieb sein soll. Dort wird sie ihre Ausbilderin empfangen und ihr die Firma zeigen sowie die Mitarbeiter vorstellen. Die Ausbilderin wird sie über die drei Lehrjahre begleiten. Sie achtet darauf, dass sie nach ihrem Berufsbild ausgebildet wird. Außerdem hat Maria vom Betrieb Arbeitskleidung zur Verfügung gestellt bekommen. Ihr Antragsformular für ihre Lehrlings- und Schülerfreifahrt wurde am Tag der Lehrvertragsunterzeichnung ausgefüllt. Ihre Ausbilderin hat Maria darüber informiert, dass sie an einem Wochentag die Berufsschule in Dornbirn besuchen wird und nach welchem Kollektivvertrag sie entlohnt wird.

Information und Beratung: www.akbasics.at

Auflösung des Rätsels von Seite 10

F T O R R I S S S M A L
H E R Z L I C N E T Z B A L L
R I E C O F E I T E L
E R S T H M I K R O K K
A T R E D E N E U E F A
R A G E N N S O R G L O S
V A N S L O R A D A N C
S I B I R I E N N A H
R A P A B A U E D I E
T E X A S W D R A M A D O M
I R R B E T U E B D A M
B A R B A R U L L A E
L A B E R K O N S E R V E
C B P O L O R U M I S E
H A U S W A R T S E K T O R

Das gesuchte Lösungswort lautet: SCHAFFAREI

TREFFPUNKT AK VORARLBERG Menschen bewegen

ZAHLE DES MONATS.

Flexible Österreicher: Zwei Drittel der jungen Männer und jede zweite Frau würden für eine neue Arbeitsstelle umziehen, hat die Statistik Austria ermittelt.



ZERO. War vielleicht doch nicht so eine brillante Idee von Außenministerin Karin Kneissl, zur Hochzeit Wladimir Putin einzuladen.



HERO. Fast 5000 Erstklässlern gilt bald Vorarlbergs ganze Aufmerksamkeit. Die AK wünscht viel Glück!

Fotos: Schindorfer, Gruber / picturedesk.com

AK-Präsident Hämmerle besucht Ländle-Betriebe

Hubert Hämmerle gewann bei Doppelmayr und iPek vielfältige Eindrücke.

INFORMATION. Im Sommer absolvierte AK-Präsident Hubert Hämmerle zwei Betriebsbesuche in Vorarlberger Betrieben. Mit Doppelmayr stand einer der ganz Großen auf dem Programm, rund 2800 Mitarbeiter beschäftigt der Seilbahnspezialist weltweit. Die AK-Abordnung wurde von **Walter Eberle** durch die Produktion geführt und tauschte sich danach mit Vorstand **Hanno Ulmer** und

den Betriebsratsvorsitzenden **Christian van Dellen**, **Andreas Laas** und **Erich Groicher** aus.

Die Firma iPek in Hirschegg beschäftigt sich mit der Produktion ferngesteuerter Fahrwegensysteme, die etwa bei der Inspektion von Kanalsystemen zum Einsatz kommen. Die Führung bestritt **Florian Moosbrugger** mit iPek-Geschäftsführer **Gilles Pelzer**.



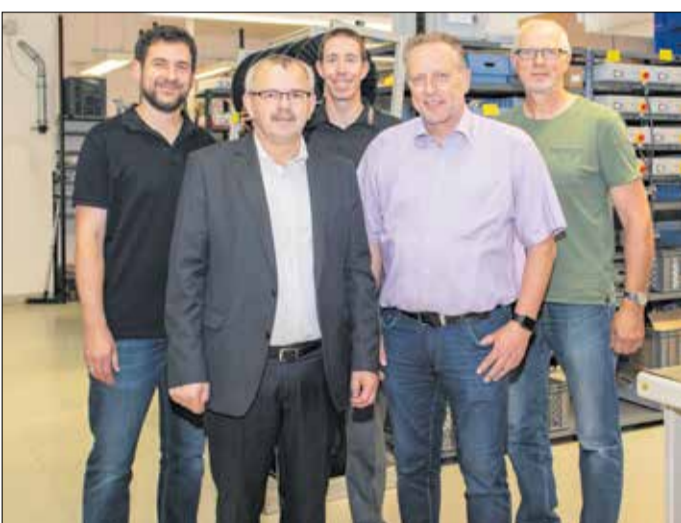
Empfangen haben den AK-Präsidenten von **Andrea Brüstle** (links) und **Andrea Clementi** bei Doppelmayr.



Hämmerle im Gespräch mit **Christian van Dellen**, **Markus Wilpernig** und **Ewald Böhler** (von links).



Walter Eberle (links) führte die AK-Delegation durch die Produktion von Doppelmayr in Wolfurt.



Florian Moosbrugger, Bürgermeister **Andi Haid**, **Gilles Pelzer**, **Hubert Hämmerle** und **Wildbach- und Lawinverbauung-Betriebsrat Bernhard Strolz** (von li.).



Hämmerle konnte nach einer kurzen Einschulung von **Markus Winter** (2. von links) selbst einen Kamerawagen steuern.



Conny Amann (links) und **Franz Abbrederis** bei der Übergabe durch **Ulrike Eckschlager**.

Spendenfreudig

Reinerlös des AK-Bücherflohmarktes geht an die Aktion „Netz für Kinder“.

SPENDE. Die AK-Bibliotheken Feldkirch und Bludenz spendeten den Reinerlös aus ihrem traditionellen Bücherflohmarkt an das „Netz für Kinder“. Bibliotheksleiterin

Ulrike Eckschlager überreichte den Scheck mit dem Reinerlös. **Conny Amann** und **Franz Abbrederis** nahmen die Spende in Höhe von 2441 Euro in Empfang.

Foto: Jürgen Gorbach / AK

BESUCH IN DER AK VORARLBERG



Zwei Schulklassen und zwei Betriebsratskörperschaften besuchten zuletzt die AK Vorarlberg in Feldkirch im Rahmen von Vorträgen. Die Klasse B1b der LBS Dornbirn, die Klasse 2 der Berufsvorschule Jupident, die Betriebsräte von Inet Logistics und des Sozialzentrums Altach informierten sich über das breite Serviceangebot und die verschiedenen Dienstleistungen der Arbeiterkammer für Schüler und Jugendliche beziehungsweise Betriebsräte.



Fotos: Jürgen Gorbach / AK

